

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
Tagblattshaus.

Geldkassenzettel: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postkassenzettel: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

Tagblattshaus Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postkassenzettel: Frankfurt a. M., Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Wg., in den Ausgabestellen: 96 M. Wg., durch die Träger  
im Haus gebracht: 100 M. Wg., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen  
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer  
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des  
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Wg., auswärts. Anzeigen 30 M. Wg., zweit. Anzeigen 10 M. Wg.,  
auswärts. Anzeigen 15 M. Wg., dritt. Anzeigen 5 M. Wg., auswärts. — Für die Auf-  
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —  
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen  
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 127.

Freitag, 4. Juni 1926.

74. Jahrgang.

## Wandel in der Kriegsschuldfrage?

Wer die Anzeichen des Stimmungswechsels, der sich in der ganzen Welt in der Frage der Kriegsschuld vollzieht, genau beobachtet hat, wird nicht mehr hoffnungslos in die Zukunft blicken. In den sieben Jahren, die seit dem Diktat von Versailles verfloßen sind, ist die These von der Allerschuld Deutschlands erheblich abgebröckelt. Mit unbedingter Sicherheit wird diese Behauptung kaum noch ernsthaft verfolgt. Selbst Poincaré hat sich von Jahr zu Jahr vorsichtiger geäußert. Namentlich die Denkwürdigkeiten des vorletzten französischen Botschafters am Zarenhofe, Paleologue, haben weit mehr verraten, als den einstigen Präsidenten der Republik lieb war, und die Enthüllungen des Vorgängers George Louis haben geradezu den Schleier von manchen Mächenschaften hinweggezogen. Dazu kamen die russischen Veröffentlichungen, die nicht nur den Kriegswillen der Militärpartei in Petersburg, unter deren Druck auch Sazonow stand, sondern auch das Treiben des Pariser Botschafters Tschwolsky und seine engen Beziehungen zu Poincaré einwandfrei feststellten. Für den, der die Dinge nüchtern und vorurteilslos betrachten wollte, lagen die letzten Ursachen des Weltkrieges ziemlich klar zutage. Vielleicht am sensationellsten wirkte dann das Buch „Blut der Slaven“, das Djuba Jovanowitsch, seinerzeit Minister im Kabinettabinet Putsch, verfasste und das eindeutig und unwiderlegt die Schuld der Belgrader Regierung am Attentat von Sarajewo aufdeckte. Jovanowitsch ist kürzlich freiwillig aus dem Leben geschieden aus Ursachen, die nur indirekt mit seinen Enthüllungen zu tun haben, aber von amtlicher Seite ist nicht einmal der Versuch gemacht worden, ihn zu widerlegen.

Diese Fortschritte, die in Deutschland sehr gewissenhaft verzeichnet werden und in neutralen Ländern nur die Ansicht verstärken, die seit langem bestand, haben auch in Amerika ihr Echo gefunden. Man braucht den Antrag des Senators Owen, der einen Ausschuh zur Erforschung der Kriegursachen verlangte, nicht zu überschätzen. Daß seine Forderung immerhin mit Achtung behandelt wurde, war mehr ein Zugeständnis an sein ehrwürdiges Alter als an sonst vorhandene Stimmungen. Aber das Auftreten der Historiker beweist, daß man jenseits des Ozeans doch eine erhebliche Umstellung vorgenommen hat. Vor allem ist es hier Barnes, der geradezu bahnbrechend gewirkt hat, und dessen bevorstehendes Werk mit ernster Spannung erwartet wird. Selbstverständlich besteht ein erheblicher Unterschied zwischen der geschichtsmäßigen Prüfung der Kriegursachen und der politischen Meinungsbildung. Man kann nicht erwarten, daß Regierungen, die entweder selbst am Kriege teilgenommen haben oder doch als Nachfolger solcher Kabinette eine gewisse Vorurteilswallung lassen müssen, nun offen und ehrlich einen Irrtum eingestehen. Sie können es gar nicht, ohne schwere Erschütterungen hervorzurufen. Wenn Völker überhaupt einmal zu der Erkenntnis kommen, daß sie nicht ganz so weise gelenkt worden sind, wie sie annahmen, so ist das Vertrauen auf lange hinaus zerstört. Auf diesem Vertrauen aber beruht schließlich jeder Staat und jede menschliche Gemeinschaft. Wenn es schwindet, gerät zuletzt alles ins Wanken.

Man darf nicht vergessen, daß nirgends so stark die ehrliche Überzeugung von dem kriegswütigen Deutschland den Ausschlag für das eigene Eingreifen gegeben hat wie im Lande der Sterne und Streifen. Es berührt uns gewiß sonderbar, daß dieses materiell fortgeschrittenste Volk der Erde, das alles in Zahlen umrechnet, zugleich am leichtesten Schlagworten idealistischer Prägung zugänglich ist, aber die Tatsache selbst läßt sich nicht leugnen. Nirgends hätten die Ideen Wilsons so feste Wurzeln schlagen können wie drüben, und kein Schicksal beweist klar genug, daß man Untreue gegen die eigenen Ideale in dieser Welt des Geldes doch recht übel vermerkt. Seine Niederlage war eine Folge jener Enttäuschungen, die der Versailler Vertrag mit seiner Verleugnung der 14 Punkte hervorgerufen hatte. Der tote Wilson aber, und das sah man bereits bei seinem Heimgang, ist für die Amerikaner wieder der Präsident, d. h. eine jener Persönlichkeiten, die unantastbar dastehen und keiner Kritik mehr unterliegen. Auch Coolidge dürfte ihn nicht durch Worte oder Taten in seinem Andenken schmähern.

Wir haben das vorausgeschickt, weil daraus hervorgeht, daß wir ein wirkliches Eingeständnis einer veränderten Auffassung von dem offiziellen Amerika gar nicht erwarten dürfen. Es ist schon ein gewaltiger Fortschritt, wenn der erste Mann dieses Staatswesens schweigend eine These, die lange Zeit Allgemeingut war, fallen läßt. Und das hat Coolidge in seiner Rede für die gefallenen Amerikaner auf dem Ehrenfriedhof in Arlington getan. Seine Worte klingen in dem ersten übermittelten Telegramm jedenfalls erheblich anders, als wir es bisher gewohnt waren. Der

Präsident wies mit starkem Nachdruck auf die wirtschaftlichen Verhältnisse hin, die als die eigentliche Kriegursache angesehen werden müßten, und er fuhr fort, das Wettrüsten habe nur diesen blutigen Ausgang herbeiführen können. Damit haben wir eine neue Basis für die Kriegsschuldfrage gewonnen. Wenn deutsche Blätter namentlich auf der Rechten, laut ihre Unzufriedenheit über ein zu geringes Zugeständnis äußern, so bedeutet das eine Verkennung der Zusammenhänge. Was Coolidge sagte, ist mehr, als noch vor Jahresfrist gesagt werden konnte. Es ist ein Schlüsselpunkt unter die frühere Auffassung und ebnet die Wege zu neuer und ruhiger Betrachtung.

Ist nun seine Feststellung berechtigt oder nicht? Ohne weiteres muß eingewendet werden, daß sie die Dinge nur an der Oberfläche streift und ein Moment hervorhebt, während zweifellos viele zusammengespielt haben. Man kann aber von einem amerikanischen Staatsmann gar nicht verlangen, daß er in das Intrigengewebe des alten Kontinents einen genauen Einblick gewonnen hätte. Dazu ist es zu dichtmaschig geknüpft. Es aufzulösen, ist auch nicht Sache des Politikers, sondern des Forschers, der sich liebevoll in die Archive verliert und die einzelnen Dokumente gewissenhaft nachprüft. Solange diese Archive noch zum Teil verschlossen sind, wird eine restlose Aufklärung nicht erfolgen können. Erst spätere Zeiten können den Gang der Ereignisse in den ersten einhalb Jahrzehnten dieses Jahrhunderts völlig durchleuchten. Das sind die Grenzen, die der Forschung vorläufig überhaupt gezogen bleiben. Man muß daher die Frage etwas anders stellen: Ist tatsächlich die Wirtschaftslage Europas ausschlaggebend für den Zusammenstoß der Mächte gewesen?

Ein unbedingtes Nein wird die Antwort sein. Die Enge der alten Welt wurde allgemein als Last empfunden. Jeder Staat drängte nach dem Weltmarkt und nach Weltbetätigung, und zwar unter einem unabweisbaren Zwange. Das gilt auch für Rußland, das durch die Sperrung der Dardanellen abgeschnitten war und über keinen eisfreien Hafen verfügte. Es mußte entweder gegen Deutschland vorstoßen oder den Weg nach Konstantinopel suchen, wobei es mit Österreich, und als Folge, mit Deutschland zusammengeriet. Das ist auch für Serbien der Fall und ebenso für Deutschland, dessen Außenhandel bei wachsender Bevölkerung, wenn auch zu früh, uns zu einer Weltpolitik statt einer Kontinentalpolitik veranlaßte. Das Wettrüsten selbst wurde zur Katastrophe. Man braucht nur an die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich zu erinnern oder an den deutschen Flottenbau.

Daß Coolidge gerade jetzt diese Rede hielt, hatte natürlich andere Ursachen und war als ein Wink nach Genf gemeint. Nicht umsonst wird von Amerika die eigene finanzielle Stärke und die dadurch bedingte Abhängigkeit aller europäischen Völker von Wallstreet so laut betont. Amerika wünscht den Frieden, weil nur er ihm die finanziellen Vorteile sichert, und weil auch das Volk an sich nicht sonderlich kriegerisch ist. Es hat von seiner Lage am Meer noch nicht einmal den Nutzen gezogen, wirklich eine Seefahrernation zu werden. Diese politischen Zwecke können aber die Äußerungen nicht entwerten, denn sie bleiben ein Markstein in der Kriegsschuldfrage. Sie sind an sich, auch losgelöst, ein Ausdruck veränderter Überzeugung. Selbst wenn die von Coolidge geprägte These angenommen wird, die uns nicht völlig genügt, ist es doch ein Grundstein, auf dem sich sehr wohl ein Gebäude errichten läßt. Deshalb wäre es verfehlt, kleinlich zu nörgeln, statt festzuhalten, was uns in dieser Rede als Waffe geboten wird.

Diese Äußerung ist deshalb so bedeutsam, weil hinter ihr die größte Macht der Erde steht. Gegen eine amerikanische Auffassung wird Europa vergebens anstampfen. Wird es um so weniger, als die ganze Memoiren-Literatur die Behauptungen von Versailles bereits erheblich erschüttert hat. Noch sträubt man sich in einzelnen Ländern die Archive zu öffnen, und es wäre nicht gerade taktisch geschickt, wenn man zu einer Aufhebung der uns belastenden Formel drängen wollte. Es ist viel richtiger, die Zeit für uns arbeiten zu lassen. Wir können es getrost, nachdem wir wieder einen beträchtlichen Fortschritt zu buchen haben.

## Deutsche Parlamentarier in Paris.

Paris, 3. Juni. Ministerpräsident Briand hat am Mittwoch vormittags eine Abordnung deutscher und französischer Parlamentarier empfangen. Die deutsche Delegation setzt sich zusammen aus den Reichstagsabgeordneten Dr. Mittelman (D. R. P.), Dr. Haas (Dem. Partei), Dreßler (Wirtsch.-Partei), Kauch (Wagr. Volkspartei), Wiffell (Sozialdemokr.) und Paeslow (Sozialdemokr.).

## Chamberlain reist nach Genf.

London, 3. Juni. Sir Austen Chamberlain wird am Samstag nach Genf reisen, um an der 14. Session des Völkerbundesrates teilzunehmen.

## Umschau.

as. Berlin, 4. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auch die Pfingstferien des Reichstags erreichen nunmehr ihr Ende. Einige Ausschüsse nehmen ihre Sitzungen bereits heute auf, während das Plenum bekanntlich am 7. Juni wieder zusammentritt. Es ist begreiflich, daß mit dem Wiederbeginn des parlamentarischen Lebens im Reich auch

### die Flagenfrage

wieder akut wird. Das Kabinett wird sich denn auch voraussichtlich am Montag mit diesem Problem befassen, wobei die Dinge allerdings nicht so liegen, wie ein Berliner Blatt dies gestern darstellte, daß bereits ein Gesetzentwurf des Reichsinnenministeriums dem Kabinett vorgelegt werden würde. Zunächst handelt es sich bei diesen Beratungen um den angeregten Ausschuh, denn, wie erinnerlich sein dürfte, wird ja in dem bekannten Schreiben des Reichspräsidenten davon gesprochen, daß nicht nur das Parlament, sondern auch andere Kreise des deutschen Volkes an den vorbereitenden Maßnahmen zur Schaffung einer Einheitsflagge beteiligt werden sollen. Das Kabinett wird dementsprechend verfahren, und so handelt es sich zunächst darum, einen Ausschuh zu bilden, in dem nicht nur Vertreter der Regierung und des Parlaments, sondern auch weitere Kreise beteiligt sind. Das Kabinett wird sich mit dieser Frage am Montag befassen und dabei auch eine Entscheidung darüber treffen, welche Minister dem Ausschuh angehören sollen. Erst nach den Beratungen dieses Ausschusses kann dann von der Einbringung einer Vorlage über die Einheitsflagge die Rede sein. Soweit sich die Dinge bis heute übersehen lassen, dürfte das noch in weiter Ferne stehen, da die Aussichten dafür, daß in dem geplanten Ausschuh die Gegensätze überwunden werden könnten, sehr gering sind.

Zu den verschiedenen Personalfragen der inneren deutschen Politik tritt durch den

### Tod des verdienstvollen Generaldirektors der Reichsbahn Rudolf Dejer

eine neue, deren Regelung allerdings nicht bei Parlament und Kabinett liegt. Die Ernennung des neuen Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft hat vielmehr der Verwaltungsrat der Reichsbahn vorzuzulagen. Dieser Verwaltungsrat besteht aus insgesamt 18 Mitgliedern, von denen 9 von der Reichsregierung und 9 von dem Treuhänder ernannt sind. 14 Mitglieder sind Deutsche und 4 Mitglieder Ausländer. In Betracht kommen als Nachfolger vor allem der frühere Kanzler Dr. Lütke, der auch nach Ansicht der nichtdeutschen Mitglieder für diesen Posten hervorragend befähigt ist, wie auch der gegenwärtige Reichsverkehrsminister Dr. Krohne.

In der Außenpolitik stehen im Mittelpunkt des Interesses, wenn man so sagen darf,

### die kolonialen Sorgen Englands und Frankreichs.

Für England ist es vor allem Ägypten, das der britischen Regierung sehr schwere Sorgen macht. Die letzten Wahlen haben dort bekanntlich einen überwältigenden Sieg der Unabhängigkeitspartei Zaghlul-Pascha gebracht. Betrachtete die englische Presse die durch den Wahlausfall geschaffene Lage schon mit schweren Sorgen und sprach bereits von einer Bedrohung des Weges nach Indien, so wurde die Lage noch weiter dadurch verschärft, daß ein ägyptisches Gericht 7 Angeklagte freisprach, die am Mordanschlag auf den englischen Sirdar beteiligt gewesen sein sollen. England entschloß sich daraufhin zur Entsendung eines Kriegsschiffes nach Ägypten und ließ keinen Zweifel daran, daß die gesamte Mittelmeerflotte jederzeit zum Eingreifen bereit sei. In Ägypten hat man diese Drohung anscheinend nicht mißverstanden. Der Führer der Unabhängigkeitspartei Zaghlul-Pascha hat gestern erklärt, daß er auf die Bildung eines Kabinetts verzichte zugunsten des England genehmen Adly-Pascha. Ob aber diese Entwicklung wirklich eintritt, muß bezweifelt werden, denn auch Adly-Pascha ist auf das Parlament angewiesen, in dem die Anhänger Zaghlul-Paschas dreiviertel aller Sitze innehaben. Man darf daher wohl annehmen, daß auch die weitere Entwicklung der Dinge in Ägypten sich nicht ganz reibungslos vollziehen wird, wobei England entschlossen ist, für alle den Weg nach Indien zu sichern. In Frankreich ist es die Marokkofrage, die im Mittelpunkt steht. Man befürchtet in Paris, daß England und Italien Ansprüche anmelden werden, falls in den französisch-spanischen Beratungen einige Grenzverschiebungen beschlossen werden sollten. Dadurch würde das ganze Marokkoproblem wieder aufgerollt. Man ist daher in Paris ängstlich bemüht, die Botsprechungen zwischen Madrid und Paris auf die Kabinette zu beschränken. Doch muß bezweifelt werden, ob dies gelingt, auch für den Fall, daß die Nachricht zutrifft, daß Frankreich mit seinem Desinteressement in Abessinien von England Zugeständnisse in Marokko erhalten habe.

## Die Fürstenabfindungsdebatte im Preussischen Landtag.

Berlin, 2. Juni. In der Mittwochssitzung des Preussischen Landtags wurde der Antrag auf Bereitstellung von weiteren 2832 000 RM. zur Vollendung des Mittellandkanals an den Hauptausschuss verwiesen und der Gesetzentwurf über die Neuordnung von Gemeinden und Kreisen in Oberschlesien an den Gemeindevorschuss weitergeleitet.

Als nächster Punkt stand auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums. Der Hauptausschuss hatte hier aus Ersparnisgründen rund 1,3 Millionen gestrichen. Er empfahl die Annahme mehrerer Entwürfe, die u. a. das Staatsministerium ersuchen, mit allem Nachdruck eine Vereinfachung und Verbilligung der staatlichen Verwaltung durchzuführen.

Abg. v. Rohr (D. Natl.) griff den Finanzminister wegen seiner Haltung in der Fürstenabfindungsfrage an.

Finanzminister Dr. Höpfer-Mschoff

erklärte, der Streit wäre nicht entstanden, wenn man sich strikte an das allgemeine Landrecht gehalten hätte. Danach war das gesamte unbewegliche Vermögen Eigentum des Staates. Auf diesen Standpunkt hat sich auch das preussische Staatsministerium gestellt, daß die von der Krone beanspruchten Besitztümer Staatseigentum sind. (Im Lärm des Hauses gingen die weiteren Ausführungen des Ministers zum größten Teil verloren.)

Der Volksentscheid ist in der Verfassung vorgesehen. Wie die Entscheidung auch ausfällt, man kann sie unter keinen Umständen einen Raub nennen.

Die preussische Staatsregierung hat den Vergleich nur abgeschlossen, weil damals mit einem Eingreifen des Reichsgesetzgebers nicht mehr zu rechnen war und es für den preussischen Staat eine ungeheure Schädigung bedeutet hätte, wenn die Auseinandersetzung in vielen kleinen Prozessen erfolgt wäre. Nachdem nun der Reichsgesetzgeber eingegriffen hat, haben wir Gelegenheit genommen, zu verhandeln, unseren Rechtsstandpunkt auch durchzusetzen. Wenn ich anders gehandelt hätte, würde ich einfach meine Pflicht als preussischer Staatsminister verletzt haben. Ich persönlich würde den Volksentscheid nicht beargüßeln. Es war Aufgabe des Reichstags, eine Entscheidung herbeizuführen, und daß ich bei den entsprechenden Verhandlungen versucht habe, den preussischen Rechtsstandpunkt zu wahren, wird mit niemand verargen können.

Abg. Baentig (Soc.) erklärte, die Frage der Abfindung der früheren Fürsten sei nicht nur eine reine Rechtsfrage, sondern eine politische Frage. Der Redner fragte den Minister, ob und aus welchen Summen einer Reihe früherer reichsfreier Fürsten hohe Jahresrenten gezahlt würden.

Abg. Dr. v. Richter (D. Natl.) wandte sich gegen die Ausführungen des Finanzministers in der Frage der Fürstenabfindung und erklärte, wenn die preussische Staatsregierung, vertreten durch den Staatspräsidenten und den Minister für die Finanzen, einen Vertrag abschließt, so muß man verlangen, daß die Regierung sich mit ihrer ganzen Kraft hinter den Vertrag stellt. Wir bedauern lebhaft, daß der derzeitige Finanzminister in der letzten Zeit sich besonders stark in verschiedenen Versammlungen, besonders des Reichstags, Schwarz-Rot-Gold, betätigt und auf diese Weise sich in rein politische Dispositionen hineinziehen läßt.

Abg. Rappert (Komm.) erklärte, für die Haltung des Volkes habe der Finanzminister nichts übrig.

Abg. Falk (Dem.): Ich kann es mit den Grundrissen, mit denen ich groß geworden und erzogen bin, nicht vereinbaren, für diesen Volksentscheid zu stimmen. Aber die Schuld der Reichsregierung zuzurechnen mit den deutschen nationalen Ministern an dem Zustandekommen des Volksentscheides ist nicht klein. Wir wissen ganz genau, daß leider unsere Anhänger im Lande uns die Gefolgschaft verweigern würden, wenn wir sie auf unseren Standpunkt festnageln wollten. Ich glaube nicht, daß der Volksentscheid die erforderliche Stimmzahl aufbringen wird. Dann wird es Aufgabe des Reichstags sein, eine annehmbare Lösung zu finden, und dabei rechnen wir auf die Mitwirkung sowohl der Deutschen Volkspartei wie der Sozialdemokraten.

Abg. Müller (B. Natl.): Wir stehen auf dem Standpunkt: Keinen Pfennig mehr, aber auch keinen Pfennig weniger für die Fürsten, als ihnen wirklich zusteht. In dem Moment, wo wir uns von dem Boden des Rechtes durch Entgegnung der Fürsten entfernen, sinken wir tief hinab mit unserem Einfluß im Rate der Völker.

Finanzminister Dr. Höpfer-Mschoff äußerte sich über die Sprechpausen der Kronprinzessin. Er erklärte, daß diese Pausen bei den Auseinandersetzungsverhandlungen im Eigentum der Krone belassen werden sollten, daß aber der Direktor des Kunstgewerbemuseums gebeten hatte, der Kronprinzessin für die Pausen ein Rembrandt-Bild anzubieten. Die Kronprinzessin habe dann gebeten, die Pausen einmal besichtigen zu dürfen, und die wertvollen Stücke aus diesem Grunde geküßt erhalten. Darauf hat die Kronprinzessin die Pausen zurückbehalten und erklärt, daß sie den Tausch nicht machen wolle. Ohne Zustimmung der Kronprinzessinverwaltung des preussischen Finanzministeriums durften jedoch auch dann die Pausen nicht einbezogen werden, was den Vertretern der Krone mitgeteilt wurde. Die Pausen sind jetzt zurückgegeben. Was den Vorwurf anbelangt, wir hätten den Vergleich nicht dem Landtag vorgelegt, so ist zu erwidern, daß das Staatsministerium sich einmütig auf den Standpunkt gestellt hat, daß eine Vorlage des Vergleichs so lange nicht zu einer Behandlung dieser Materie im Landtag führen wird, bis nicht vom Reiche eine grundsätzliche Entscheidung getroffen wurde. Auch die Deutsche Volkspartei hat im Reichstag den Gedanken einer reichsgesetzlichen Regelung der Auseinandersetzung vertreten. Was das Reichsbanner angeht, so sehe ich in ihm nicht eine Parteiorganisation, sondern eine Organisation, in der die Liebe zur deutschen Republik gepflegt werden soll. Auf die Dauer kann die deutsche Republik nicht bestehen, wenn die große Masse der deutschen Staatsbürger nicht mit Liebe zu ihr hält. Der Minister äußerte sich dann zu der Frage des staatlichen Selbstbetriebes in der Elektrowirtschaft und hob hervor, daß eine wesentliche Aufgabe darin liege, den Mittelstand mit elektrischer Kraft zu versehen.

Das Haus vertagte sich auf Freitag 12 Uhr: Weiterberatung.

### Die Sicherung des Volksentscheids.

Berlin, 4. Juni. Um gegen alle Störungsversuche bei der Durchführung des Volksentscheids am 20. Juni genügende Sicherheiten zu schaffen, werden von den Landesregierungen im Einvernehmen mit der Reichsregierung polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen werden. Die Polizei wird angewiesen werden, in allen Fällen unrechtmäßiger Eingriffe in die Wahlfreiheit mit den schärfsten Mitteln gegen die Störer vorzugehen.

## Ein deutsch-dänischer Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag.

Berlin, 3. Juni. Am 2. Juni ist in Berlin von dem Reichsminister des Auswärtigen Stresemann und dem dänischen Gesandten, Kammerherren Derlof Zable, ein Schiedsgericht- und Vergleichsvertrag unterzeichnet worden. Der Vertrag beruht auf denselben Grundsätzen wie die von Deutschland in den letzten Jahren mit anderen Ländern abgeschlossenen Verträge dieser Art. Er umfaßt sämtliche Streitigkeiten irgendwelcher Art, die zwischen Deutschland und Dänemark entstehen könnten; jedoch sollen die Streitigkeiten, über deren Lösung bereits durch andere Abmachungen ein besonderes Verfahren vereinbart worden ist, gemäß den betreffenden Abmachungen behandelt werden. Das Schiedsgericht, das für jeden einzelnen Fall gebildet wird, besteht aus fünf Mitgliedern, von denen jede Partei zwei ernannt. Von diesen beiden darf nur der eine ein Staatsangehöriger sein. Der Vorsitzende wird von den Parteien gemeinschaftlich ernannt. Die näheren Bestimmungen über den Streitgegenstand, das Verfahren usw. werden in jedem einzelnen Falle durch eine besondere Schiedsordnung festgelegt. Sämtliche Streitigkeiten anderer Art sollen auf Verlangen einer der Parteien einem Vergleichsverfahren durch den ständigen Vergleichsrat unterworfen werden. Die Vorschläge des Vergleichsrats sind für die Parteien nicht bindend. Falls Deutschland Mitglied des Völkerbundes wird, kann nach dem zum Vertrag gehörenden Notenwechsel jede der Parteien einen Monat nach Abschluß der Tätigkeit des Vergleichsrats die Frage dem Völkerbundsrat zwecks Entscheidung gemäß Artikel 15 der Völkerbundscharta vorlegen. Der Vertrag wird für die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen; er soll jedoch danach auch weiterhin für die Dauer von fünfjährigen Perioden Gültigkeit haben, sofern er nicht gekündigt wird. Nach dem Schiedsprotokoll soll der Vertrag auch hinsichtlich solcher Streitigkeiten Anwendung finden, die ihren Ursprung in früheren Ereignissen haben. Dies gilt jedoch nicht, wenn es sich um Ersparnisprüfungen aus Kriegshandlungen während des Weltkrieges handelt.

## Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft Rudolf Deser †.

Berlin, 3. Juni. Heute nachmittag 10 Minuten nach 5 Uhr verstarb der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Reichsminister a. D. und Staatsminister Rudolf Deser.

Rudolf Deser wurde am 18. November 1858 in Koswig (Anhalt) geboren. In Berlin studierte er Rechtswissenschaft und wandte sich dann der Publizistik zu. Als Schriftleiter an der „Frankfurter Zeitung“ erwarb er sich auf volkswirtschaftlichem Gebiet bedeutendes Ansehen. Gleichzeitig trat er im politischen Leben als Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei hervor. In Frankfurt a. M. wurde er 1902 erstmals in das Preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er mit einer Unterbrechung von 1908 bis 1912 bis zum Jahre 1918 angehörte. Auch dem alten Reichstag gehörte er als Vertreter von Frankfurt von 1907 bis 1911 an. Während des Krieges trat er aus der Schriftleitung der „Frankfurter Zeitung“ aus, um als Direktor die Leitung der „Offenburger Zeitung“ in Stuttgart zu übernehmen. Als im März 1919 das erste parlamentarische Kabinett aus der Mitte der preussischen Landesversammlung gebildet wurde, übernahm Deser als Mitglied dieses Kabinetts das Eisenbahnamt und im Frühjahr 1921 war er Minister der öffentlichen Arbeiten in Preußen. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Steinerwald wurde er Landeshaupmann der Provinz Sachsen, bis er im November 1922 als Reichsminister des Innern in das Kabinett Cuno eintrat. Auch diesem Kabinett folgte im August 1923 folgendes Kabinett Stresemann gehörte er an, jedoch als Verkehrsminister. Seit der durch das Dames-Gesetz bedingten Umwandlung der Reichsbahn in ein Privatunternehmen stand er als Generaldirektor an der Spitze der Reichsbahngesellschaft, wo er seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen erfolgreich in den Dienst einer schwierigen Aufgabe stellte.

Berlin, 4. Juni. Anlässlich des Ablebens des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Reichsministers a. D. Deser, richtete der Reichspräsident an die Witwe des Verstorbenen ein Beileidstelegramm. Auch der Reichskanzler und der preussische Ministerpräsident Braun haben Beileidstelegramme geschickt. Ministerpräsident Braun übermittelte auch der Reichsbahngesellschaft zu dem Ableben ihres Generaldirektors ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm.

### Um die Nachfolge Desers.

Berlin, 4. Juni. Die Neuwahl des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft erfolgt durch den Hauptverwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft, der sich aus 18 Mitgliedern zusammensetzt, von denen 14 Deutsche sind. Für die Nachfolge Desers kommen in erster Linie in Betracht: Reichskanzler a. D. Dr. Luther, Reichsminister Dr. Rohne und Oberbürgermeister Koch.

### Staatsminister a. D. Freiherr v. Berlepsch †.

Berlin, 3. Juni. Staatsminister a. D. Dr. Frhr. Hans v. Berlepsch, früherer preussischer Handelsminister, ist gestern Abend im Alter von 83 Jahren gestorben. Die Beisetzung findet Samstag nachmittag in seinem Gute Seebach (Kreis Langensalza) statt. — Berlepsch wurde 1873 Landrat von Rattowitz, wo er sich mit den Bergverhältnissen vertraut machte. Nachdem er 1877 bis 1880 Staatsminister in Schwarburg-Sondershausen gewesen, wurde er 1881 Vizepräsident in Koblenz, 1884 Regierungspräsident in Düsseldorf und Mitglied des Staatsrates, 1888 Oberpräsident der Rheinprovinz. Vom 31. Januar 1890 bis 27. Juni 1896 bekleidete er das Amt des Handelsministers. Unter seinem Vorsitz wurde im Januar 1901 in Berlin die Gesellschaft für soziale Reform gegründet zur Förderung des Ausbaus der sozialen Gesetzgebung im Interesse der Arbeiter.

### Rücktritt des Bürgermeisters Neumann.

Bübel, 3. Juni. Bürgermeister Dr. Neumann hat auf Grund der gestrigen endgültigen Annahme des Ritterschwurgesetzes gegen ihn auf Grund des Art. 14 der Lübeckischen Verfassung sein Amt niedergelegt. Senator Löw (Soc.) hat vorläufig den Vorsitz im Senat übernommen.

### Eine Beschwerde Professor Lessings.

Hannover, 3. Juni. Professor Lessing hat sich der „Post. Ztg.“ zufolge wegen der jüngsten Vorkommnisse an der Technischen Hochschule in Hannover an das Kultusministerium gewandt mit der Bitte um Eingreifen. In der Beschwerde teilt Prof. Lessing mit, daß er bei dem Versuch, die Hochschule zu verlassen, von Studenten getreten, vor die Brust gestoßen und beschimpft worden sei.

## Die Putzdebatte.

as. Berlin, 4. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nach der außerordentlich stürmischen Putzdebatte im Preussischen Landtag geht in der Presse die Erörterung über die Putzangelegenheit weiter. Auf beiden Seiten legt man Wert auf Nennung der Namen, die aus sehr begreiflichen Gründen Ministerialdirektor Abegg in seiner Landtagsrede verschwiegen. Die „B. Z.“, die sich ebenfalls mit dem Thema eingehend befaßt, stellt die folgenden drei Fragen. War einer der ersten, die auf die drohende Gefahr aufmerksam machten, ein hervorragender Parlamentarier des Zentrums? 2. Ist es richtig, daß der prominente Führer einer Rechtspartei, der zu scharfem Vorgehen gegen die Verschworenen aufforderte, ein führender Parlamentarier der Volkspartei war? 3. Ist es richtig, daß der Mann, der bei der Untersuchung erklärte, „wenn es gegen Berlin geht, bin ich der erste, der losmarschiert“, der Freiherr v. Lünig war? Tatsächlich ist die Einstellung Lünigs so, daß man ihm einen derartigen Ausdruck zutrauen kann. Lünig hat keinen Hehl daraus gemacht, daß er in Gedanken einer Diktatur durchaus zugeneigt sei. Der Hugenbergische „Tag“ geht ebenfalls mit Nachdruck für die Nennung der Namen derjenigen Mitglieder der Vaterländischen Verbände und Rechtsparteien ein, die die Polizei auf den drohenden Rechtsputz aufmerksam gemacht und die Polizeiaktion gebilligt haben. Daß die Nennung dieser Namen ganz unmöglich ist, da man diese Leute keinesfalls den zweifellos nicht ausbleibenden Angriffen der Rechten nicht aussetzen könnte, übersteht das rechtsradikale Blatt wohl nicht ohne Absicht. Es kündigt aber an, daß für den Fall, daß die Namen nicht genannt werden, die Oppositionsparteien die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses des Landtags beantragen würden, der sich mit der gesamten Putzaktion, vor allem mit dem Vorgehen der Pressestelle und der Polizei zu befassen haben würde. Ob es tatsächlich zur Einsetzung eines solchen Ausschusses kommen wird, läßt sich im Augenblick nicht übersehen. So dringend erforderlich eine vollständige Klärung der ganzen Frage ist, und so notwendig es ist, Klarheit darüber zu schaffen, ob wirklich ernsthaft Putzabsichten bestanden haben, so wird man doch der Untersuchung des Oberreichsanwalts nicht vorgreifen können. Die Neugierigen auf beiden Seiten werden daher gut tun. Geduld zu bewahren, bis der Oberreichsanwalt gesprochen hat. Die parlamentarischen Debatten über die Angelegenheit führen, wie der Verlauf der Landtagsitzung beweist, nicht zu einer Klärung, sondern nur zu einer Verschärfung der innerpolitischen Gegensätze.

## Dr. Stresemann und die preussische Polizeiaktion.

Berlin, 3. Juni. Zu der Meldung des sozialdemokratischen Pressedienstes, der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, habe sich mit dem Vorgehen der preussischen Regierung in Sachen der angeblichen Umsturzpläne von rechts einverstanden erklärt und ein energisches Durchgreifen gefordert, nahm der Reichsminister des Auswärtigen auf einer Versammlung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei in Erfurt Stellung und führte dazu folgendes aus:

„Die Mitteilung von Ministerialdirektor Abegg im Preussischen Landtag konnte für die Frage, ob das Vorgehen der preussischen Regierung berechtigt war, nur dann Bedeutung haben, wenn meine Äußerung nach dem Bekanntwerden der Veröffentlichungen der amtlichen Stellen erfolgt wäre. In Wirklichkeit war der Vorgang folgender: An dem Tage, an dem der Abg. Giesberts im Reichstag von diesen angeblichen Plänen sprach, habe ich vor irgend einer Veröffentlichung der preussischen Regierung, habe ich bei dem stellvertretenden Polizeipräsidenten von Berlin angefragt, was es eigentlich mit dieser Umsturzgefahr auf sich habe. Dr. Friedensburg hat mir darauf telefonisch gesagt, daß es sich um einen großangelegten Plan zur Errichtung eines Direktoriums im Reiche unter Beteiligung des Reichspräsidenten und seiner Erhebung durch einen Reichsverweser handele, der gleichzeitig in allen deutschen Ländern Landesverweser einsetzen sollte. Auf Grund dieser Mitteilung des Herrn Dr. Friedensburg habe ich in unserer telefonischen Unterhaltung erklärt: „Wenn die Dinge so liegen, dann greifen Sie nur ordentlich durch.“

Diese Äußerung ist für jeden Anhänger der Verfassung selbstverständlich, wenn er auf Grund von Mitteilungen autoritativer Stelle unter dem Eindruck steht, daß solche Dinge tatsächlich bestanden wären. Von dieser Unterredung habe ich auch der volksparteilichen Presse bei einer am nächsten Tage gehaltenen Zusammenkunft Kenntnis gegeben. Mit der Kernfrage, ob die Voraussetzungen für ein solches Vorgehen tatsächlich gegeben waren, hat die unter diesen Umständen damals erfolgte Antwort gar nichts zu tun. Ich habe mich vielmehr aus den inswischen bekannt gewordenen Veröffentlichungen bisher nicht davon überzeugen können, daß die Voraussetzungen für ein derartiges Vorgehen der preussischen Regierung tatsächlich gegeben waren. Insbesondere bemerke ich noch, daß bei dieser Unterhaltung von bevorstehenden Hausdurchsuchungen bei führenden Männern der rheinisch-westfälischen Industrie in keiner Weise die Rede gewesen ist.“

### Seipel in Paris.

Paris, 3. Juni. Monsignore Seipel, der ehemalige österreichische Bundeskanzler, hält sich seit Dienstag in Paris auf. Zu seinen Ehren hat das französisch-österreichische Komitee, das in Paris seit Jahren besteht, ein Bankett veranstaltet. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Kriegsminister Painlevé, begrüßte Monsignore Seipel, den er einen alten Europäer nannte, der es verstanden habe, Interesse für sein Vaterland außerhalb seiner Grenzen zu wecken. Dem Bankett wohnten etwa 100 Vertreter der internationalen Presse bei, an die sich Monsignore Seipel in einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede wandte, um Aufklärung über die Politik und die wirtschaftliche Lage seines Landes zu geben.

### Der Ausbau der amerikanischen Luftlotte.

Washington, 3. Juni. Der Senat nahm den vom Repräsentantenhaus bereits erledigten Gesetzentwurf an, der für das Ende einer vierjährigen Periode von fünf Jahren den Bau von 8100 neuen Flugzeugen vorsieht.

## Die Locarnodebatte im französischen Senat.

Paris, 3. Juni. Im Senat begann heute die Locarno-Debatte. Zu Beginn der Sitzung gab der Präsident einen Antrag des Senators Lamerz bekannt, der die Vertagung der Diskussion bis nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund forderte. Der Antragsteller führte zur Begründung seines Antrags aus, daß es besser sei, die Ratifizierung aufzuschieben, bis man sich über die Haltung Deutschlands, wie sie sich in dem Abluß des deutsch-russischen Vertrages ausdrückt, klar geworden sei. Außerdem biete der Vertrag von Locarno nicht mehr Garantie als der Versailler Vertrag, denn ersterer sei von fünf, letzterer von 27 Mächten unterzeichnet worden, und wenn im Locarno-Vertrag ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ausgeschlossen werde, so wäre das nichts Neues, denn eine derartige Bestimmung finde sich in allen Völkerbündnissen.

Ministerpräsident Briand forderte die Ablehnung des Vertagungsantrages. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß die Vertagung einer Vertagung des Ergebnisses von Locarno gleichkomme. Nach einer Abstimmung, die eine Mehrheit für die Vertagung brachte, konnte er nicht mehr auf seinem Platze bleiben. Wenn bei der nächsten Senatsversammlung die Abstimmung noch nicht ratifiziert seien, könnte Deutschland, falls es wirklich die ihm zugeschriebene Absicht habe, darin einen guten Vorwand finden, um sich zurückzuziehen. Das wäre ein wirkliches Unglück.

Senator Francois Albert erklärte, er könne sich erst über die Locarno-Abstimmung ausdrücken, wenn Deutschland völlige Aufklärung über den deutsch-russischen Vertrag gegeben habe.

Senator Tissier erklärte, er werde für die Locarno-Abstimmung erst dann stimmen, wenn der Geist von Locarno sich jenseits des Rheins gezeigt habe, vor allem durch den Abschluß von Handelsverträgen, die für Frankreich befriedigend seien.

Die darauf vorgenommene Abstimmung ergab die Ablehnung des Vertagungsantrages Lamerz mit allen gegen vier Stimmen.

Der Berichterstatter Labrousse beantragte darauf die Ratifizierung des Projektes. Seit Unterzeichnung der Locarno-Verträge hätten sich neue Ereignisse abgespielt: der deutsch-russische Vertrag, die Zwischenfälle in Genf, die Vorgänge in Polen. Die Regierung müsse darüber Aufklärung geben, um dem Senat eine Ratifizierung der Locarno-Verträge zu ermöglichen. Dem politischen Locarno müsse das wirtschaftliche Locarno folgen. Das sei das Werk von morgen. Er, der Berichterstatter, glaube an die Einigung aller europäischen Völker, und Locarno sei ein Stein in diesem Gebäude.

Nach Millerands Ansicht hätten den Locarno-Verträgen noch größere Nachteile an. Dennoch könnte das französische Parlament die Locarno-Verträge nicht ablehnen. Wenn Frankreich die Locarno-Verträge ablehne, könnte dies als eine Absonderung nicht nur von Deutschland, sondern auch von seinen Freunden und Alliierten ausgelegt werden. Wie der Ministerpräsident gesagt habe, stellten die Locarno-Verträge eine große Hoffnung dar, aber man dürfe auf eine Illusion nicht das Schicksal Frankreichs bauen.

Darauf wurde die Diskussion auf morgen vertagt.

## Das amerikanische Schuldenregelungsabkommen mit Frankreich im Repräsentantenhaus angenommen.

Washington, 3. Juni. Das Repräsentantenhaus hat das Schuldenregelungsabkommen mit Frankreich mit 236 gegen 112 Stimmen angenommen.

## Rabinettwechsel in Schweden.

Kopenhagen, 2. Juni. Die Aussprache im schwedischen Reichstag über die im Mittelpunkte der innerpolitischen Interessen stehende Arbeitslosenfrage zog sich bis nach Mitternacht hin. In der Ersten Kammer stimmten 81 Abgeordnete gegen die Regierung, 50 für sie, in der Zweiten Kammer gab die vereinierte bürgerliche Opposition 114 Stimmen gegen die Regierung ab, 104 Abgeordnete stimmten für die Regierung. Damit ist der Sturz des Rabinetts Sandier besiegelt. Das Rücktrittsgesuch wird heute eingereicht werden. Man erwartet die Regierungsbildung durch die beiden liberalen Parteien mit Ekman als Regierungschef.

## Carl Maria von Weber.

Zu seinem 100. Todestage am 5. Juni.

Von Dr. Fritz Chlodwig Lange.

Zu einer Zeit, als bedeutende Musiker noch kaum allumweit über das enge Dasein des Musikanten von einstmalig sich erhoben, trat mit Carl Maria von Weber zum erstenmal der Traum des modernen, hochgebildeten Künstlers im deutschen Musikleben auf, der Wissen mit weltmännischer Kultur und gesellschaftlicher Vollständigkeit verbindet.

Die erstaunliche geistige Vielseitigkeit dieses Mannes auf der Grenzlinie zweier kulturhistorischer Zeitalter erstreckt sich auf die mannigfaltigsten Dinge. Er malt in Öl und Pastell; Zeichenstift und Radierstift weiß er zu führen. Er ist Dichter und Philosoph. Tracht solcher Vektüre ist wachsende Leichtigkeit seines poetischen und ästhetisch-kritischen Ausdrucksvermögens. Eine Zeitlang hält er sich für einen Dichter, schreibt an einem Roman, verfaßt novellistische Skizzen, Gedichte, Epigramme. Die Musik geht zuerst gleichberechtigt nebenher, gewinnt aber immer mehr die Führung und enthält sich schließlich als die eigentliche Bestimmung.

Geist des romantischen Zeitalters betundet sich in so vielteiligem Wesen des Werden. Der Gereifte ist durch Wert und Persönlichkeit Repräsentant der Romantik, wie kaum ein anderer Musiker; ja, durch ihn erhält der Begriff der musikalischen Romantik erst seinen Sinn.

Romantische Sehnsucht erstrebte die Verbindung der Künste zum „Gesamtkunstwerk“, das E.T.A. Hoffmann in der „Romantischen Oper“ programmatisch verkündet, das später Wagner zur Vollendung führt. Weber aber ist es, der als Operndirektor in Prag als erster praktisch die Zusammenfassung aller Künste zum musikalisch-poetischen Endzweck anstrebt und dadurch dem jungen Wagner die nachhaltigsten Impulse gibt. Vor allem schafft er gleichermahen der romantischen Oper, dem Kunstwerk Wagners, der Programmsinfonie der Verdis, Rist, Richard Strauss, das in Farben lebende Instrument: das Orchester.

Was die Klarfächer als Klang und fälschungswürdigen Fehler empfinden, der ungleiche Klang der Register, die verschiedene Tonartungen der Instrumente, das wird bei Weber zur Quelle einer ganz neuartigen Sondernatur, zum zauberhaften Ausgangspunkt jugendlicher Wirkungen. Das weichenlose Verschweben der tiefen Fälschung, das Be-

## Der britisch-ägyptische Konflikt.

London, 3. Juni. Wie Reuters erfährt, hat die britische Regierung an die ägyptische Regierung eine Note gerichtet, in der sie mitteilt, daß sie sich ihre Stellungnahme zu dem Urteil wegen der Ermordung des Sirsars vorbehalten, es jedoch vorläufig nicht als einen Beweis der Unschuld von vier Angeklagten hinstellt. Ferner behält sich die britische Regierung volle Freiheit vor, alle von ihr für notwendig gehaltenen Schritte zur Gewährleistung der Sicherheit der Fremden in Ägypten zu unternehmen.

Wie verlautet, ist der Richter Korbaw, der Präsident des Gerichtshofes, welcher die sieben im Zusammenhang mit der Ermordung des Sirsars angeklagten Ägypter abgeurteilt hat, von seinem Posten zurückgetreten, weil er das Urteil als im Gegensatz zur Beweiserhebung und daher für ein schweres Fehlurteil hält.

Das britische Schlachtschiff „Resolution“ hat Befehl erhalten, nach Ägypten auszulassen. Mehrere andere Kriegsschiffe sollen sich zur Abfahrt bereit halten.

## Zaghlul verzichtet auf die Ministerpräsidentenschaft.

Kairo, 3. Juni. Zaghlul Pascha hat dem Wunsch der Abgeordneten seiner Partei entsprechend auf die Ministerpräsidentenschaft zugunsten des liberalen Führers Abd el Wahab Pascha verzichtet. Durch diesen Entschluß Zaghluls wird die Lage gebessert.

## Entspannung der Lage in Ägypten.

London, 4. Juni. (Via Drahtbericht.) Die Nachricht von dem Bericht Zaghlul Paschas auf die Regierungsbildung verbreitete sich, wie „Exchange“ berichtet, wie ein Lauffeuer durch ganz Kairo. Man war sich sofort klar darüber, daß die Krise jetzt eine unmittelbare Lösung gefunden habe. Der Einfluß der Zaghlulisten im Parlament ist aber nicht geringer geworden. Der allgemeine Eindruck ist, daß Abd el Wahab Pascha tatsächlich geeignet sei, die Rolle eines Vermittlers zu spielen, falls Schwierigkeiten zwischen der britischen Regierung und Zaghlul Pascha auftreten sollten.

## Britisch-türkische Verständigung in der Mossulfrage.

London, 2. Juni. Nach türkischen Pressemeldungen aus Konstantinopel haben die Verhandlungen des britischen Gesandten in Angora mit der türkischen Regierung zu einer Verständigung in der Mossulfrage geführt. Die Türkei hat sich bereit erklärt, die sogenannte Gräfin Grenze des Mossulgebietes anzuerkennen und für zehn Jahre einen Sicherheitsvertrag mit Großbritannien und dem Irak abzuschließen. Dafür ist der Türkei ein Anteil an der Erdöl-gewinnung im Mossulgebiet zugesagt worden.

## Türkisch-französischer Vertrag über Syrien.

Paris, 3. Juni. Dem französisch-türkischen Syrien-Vertrag, der gestern in Angora unterzeichnet wurde, ist ein von Sarraut und Tawfiq Bey entworfenes Schreiben beigelegt worden, worin ausdrücklich festgestellt wird, daß der neue Neutralitäts- und Freundschaftsvertrag in keiner Weise dem Geiste des Völkerbündnisses zuwiderläuft. Wie der „Matin“ meldet, ist der englische Botschafter in Angora ständig über die Verhandlungen auf dem laufenden gehalten worden und hat auch bereits mehrfach seiner Regierung Bericht erstattet. Der französische Oberkommissar in Syrien, Jouvelet, trifft heute in Marseille ein und fährt sofort nach Paris weiter, wo er morgen früh antommen wird.

## Das neue portugiesische Kabinett.

Berlin, 4. Juni. Das „B. T.“ berichtet aus Paris, daß nach Meldungen aus Lissabon General Gomes da Costa in Sacaven bei Lissabon eingetroffen sei, wo er von neuem mit dem Kapitän Cabecadas konferiert habe. Diese Unterredung führte zu der endgültigen Bildung des Kabinetts. Die Zusammenfassung ist folgende:

Ministerpräsident und Innenminister: Cabecadas  
Kriegsminister und Kolonialminister: Gomes  
Außenminister: General Carmona  
Unterrichtsminister: Mendes Remedios  
Justizminister: Almeida da Rêta  
Marineminister: Almeida  
Finanzminister: Oliveira Salazar  
Ackerbau- und Handelsminister: Campos.

Die Minister des Innern, des Krieges und des Äußern werden einen obersten Landesausschuß bilden.

drohliche und Unheimliche tiefer Klarinetten und gestopfter Hörner, die hüpfende Majorität der Oboe und das Schmächeln der Bratze — das alles sind Dinge, die Weber als selbständige Kunstmittel entdeckt und angewendet. Mit ihrer Hilfe erschließt und befeuert er neue Stoffgebiete der Oper, malt das Grauen des nächtlichen Waldes und die idyllische Tröblichkeit eines Bauernfestes, das Hülchen der Elfen auf mondengalänger Zauberröcke und das flüchtige Drohen höllischer Mächte. Er sieht vollkommene, vor allem deutsche Sagen-elemente auf die Gesangs- und Sinfonie im „Freischütz“, die erste, wirklich ganz aus deutschem Geist und Empfinden geborene Oper; ja, mit diesem Meisterwerk begründet er geradezu die spezifisch deutsche Opernkunst. Aber nicht nur die nationalen Bestrebungen romantischer Kunst werden durch Weber verkörpert. In der Musik zu Wolke Schauspiel „Pezola“ läßt er ein romantisches Spanien mit unerhörter Farbenpracht aufleuchten; in der „Euryanthe“ nimmt ein schwungvolles Bild mittelalterlichen Rittertums viele Züge von Wagners „Lohengrin“ voraus, und im „Oberon“ vereinigen sich orientalische Märchenwunder mit romantischer Phantasie, deutschem Gemüt und Humor zu einem zauberhaften Gebilde.

Mit den dichterischen Vertretern der Romantik teilt Weber die Liebe zum volkstümlichen deutschen Liede. In jungen Jahren streift er zu verlebten Serenaden und lustiger Zechstumpen gleich genügt, wie ein Student aus Eichen-dorffscher Welt mit der Gitarre im Land umher, sammelt Lieder des Volkes und formt nach ihrem Vorbilde eigene Weisen. Nur durch solche Verbundenheit mit dem Volks-empfinden kann später die sündende, allen verständliche Wirkung der „Leber und Schwert“-Kompositionen, aber auch der volkstümlichen Melodien des „Freischütz“ gelingen.

Romantisch warat ist auch sein äußerer Lebensgang. Sein Vater, niederösterreichischer Adliger, ist eine problematische Natur, sieht rubelosen Ori zu Ort, harret bei seiner Dantierung aus, ist nachgehabter Offizier, Beamter, Musiker, Direktor einer reisenden Theatergesellschaft. Auf diesen Wanderfahrten kommt Carl Maria am 18. Dezember 1786 in Eutin zur Welt. Die feine, stille Mutter stirbt früh, der körperlich schwächliche Knabe ist dem nicht durchweg günstigen Einfluß des Vaters überlassen: eine gewisse Unstetigkeit und ein hie und da fühlbarer improvisatorischer, unglücklicher Zug in Webers Wesen ist ein von dem alten Baganten herkommendes Erbe. Immerhin erkennt der

## Die Unterwerfung des Rifs.

Madrid, 3. Juni. Der Ministerpräsident erklärte den Journalisten in Barcelona, bisher habe man den Rabulen 11 000 Gewehre und 40 Kanonen abgenommen, aber die Tätigkeit des Militärs könne nicht nachlassen, bis die Auslieferung von etwa 50 000 Gewehren erreicht sei. Mehrere Munitionsdepot der Rabulen seien ebenfalls bereits in spanischen Händen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, innerhalb vierzehn Tagen werde man die ganze spanische Zone mit vollständiger Sicherheit durchqueren können.

Nach einer Meldung aus Fez ziehen die Beni Uragel an ihre Wohnsitze am Uteraba zurück und haben sich unterworfen. Der Kemich bei Bibane sei seit 2 Tagen wieder vollkommen in den Händen der Franzosen. Außerdem sei durch die gestrige Einnahme von Utk die Aktion im Gebiet der Beni Zermal, wo 1925 die Unruhen begannen, erfolgreich und endgültig durchgeführt.

## Abd el Krim.

Madrid, 3. Juni. Wie verlautet, kamen die Regierungen Spaniens und Frankreichs überein, daß Abd el Krim als Kriegsgefangener zu behandeln sei. — Savas berichtet aus Fez, daß die gesamte Familie sowie die hauptsächlichsten Personen der Umgebung Abd el Krim, im ganzen etwa 150 Personen, in der französischen Linie eingetroffen sind und nach Taza weitergeleitet werden.

## Die Arbeitskonferenz in Genf.

Genf, 3. Juni. Der Mittwoch brachte nach weiteren Neben der Vertreter des fernen Ostens, Südafrikas und Südamerikas, die im wesentlichen die Arbeitsverhältnisse und die Arbeitsbedingungen in ihren Ländern darlegten, den Abschluß der allgemeinen Aussprache über den Jahresbericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas. Aus den Reden der Schlußdebatte sind die Ausführungen des Präsidenten der italienischen schaftlichen Gewerkschaften, Rossini, bemerkenswert, der unter starker Betonung der grundsätzlichen Bereitwilligkeit des schaftlichen Italiens zur Zusammenarbeit mit dem Internationalen Arbeitsamt von der Konferenz die Anerkennung seines Mandats als Vertreter der italienischen Arbeiterschaft forderte und die Gelegenheit benutzte, um das neue italienische Gewerkschaftsgesetz, das im Interesse der Beständigkeit des gesamten wirtschaftlichen und sozialen Lebens des Staats sowohl die Streiks als auch die Aussperrungen verbietet, in seinen großen Linien darzulegen. Schließlich gab vor Abschluß der allgemeinen Aussprache der französische Regierungsvertreter Fontaine eine kurze Erklärung über die Washingtoner Konvention betreffend den Achtstundentag ab, wobei er betonte, daß der Umstand, daß die französische Gesetzgebung bereits den Achtstundentag fast allgemein gewährleistet, von der französischen Regierung nicht als Grund zur Nichtratifizierung der Washingtoner Konvention angesehen werde. Sie sei vielmehr der Meinung, daß die Ratifizierung dieser Konvention im Interesse sowohl der Arbeiter als auch der industriellen Betriebe selbst notwendig sei. Dann ergriff der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, das Wort, um in einer langen Rede zu den in der Debatte angemeldeten Wünschen und Anregungen Stellung zu nehmen und die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes zu schildern, die sich in allen Ländern immer mehr fühlbar mache. Dabei erklärte er u. a., daß ohne das Bestehen der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag und den dadurch ausgeübten Druck nach seiner Überzeugung wahrscheinlich einzelne Teile der Arbeiterklasse unter dem Druck der wirtschaftlichen Notie der letzten Jahre den Achtstundentag verloren hätten.

Genf, 3. Juni. Der englische Außenminister Chamberlain, der deutsche Reichsarbeitsminister Braun und der französische Arbeitsminister Durratour, werden zu der am Sonntag erfolgenden Einweihung des Neubaus des Internationalen Arbeitsamtes hier eintreffen.

## Deutscher Flottenbesuch in Barcelona.

Madrid, 3. Juni. In den Hafen von Barcelona sind zum ersten male seit 1912 wieder deutsche Kriegsschiffe eingelaufen. Es sind dies die beiden Kreuzer „Elch“ und „Schleswig“. Die deutsche Kolonie gab verschiedene Freilichkeiten zu Ehren der deutschen Seelente. In Malaga liefen die übrigen Einheiten des auf einer Kreuzfahrt im Mittelmeer befindlichen deutschen Geschwaders ein. Sie werden bis zum 8. Juni im Hafen bleiben und dann nach Vigo auslaufen, wo sich das ganze Geschwader versammelt.

Vater früh die große Begabung des Sohnes und läßt ihn durch gute Lehrer unterrichten. Sogar die Lithographie erlernt der junge Weber, um seine Kompositionen selbst vervielfältigen, also Komponist, Drucker und Verleger in einer Person sein zu können. Immer mächtiger regt sich in dem Jüngling der musikalische Schaffensdrang. Nachschub führt er als Orchesterdirektor an das Theater in Breslau. Danach folgen wieder wechselreiche Jahre: er wird Musikintendant bei einem württembergischen Herzog, dann Geheimsekretär bei einem Prinzen. Geplante Gesellschaft und künstlerisches Schaffen, Schulden und Vermischung in unangenehme Geldgeschichten, Kunstreisen — eine kaleidoskopartige Buntwelt. Dann ruhmvolle, historisch bedeutsame Tätigkeit als Direktor und Organisator der deutschen Opernhäuser in Prag, später in Dresden, wo bis dahin nur eine italienische Oper bestanden hat. Beglückende Ehe mit einer frohsinnigen, verständnisvollen Frau. Kurze Jahre reichsten künstlerischen Wirkens, dann: das jähe Ende.

Während sich sein Ruhm über ganz Europa verbreitet, hat er in Dresden gegen Anfeindung und Verstandeslosigkeit zu kämpfen. Die Hauptwerke kommen nicht an der Stätte seines Schaffens auf die Bühne: Kopenhagen und Berlin bringen die „Pezola“; in Berlin geht am demütigsten 18. Juni 1821 mit beispiellosem Erfolge der „Freischütz“ in Szene, und in London, zwei Monate vor seinem Tode, der „Oberon“. Zu den Proben dieser letzten Oper im Covent-Garden-Theater reist Weber, obgleich an Hals- und Lungen-tuberkulose schwer leidend, nach London. Das englische Klima verschlimmert seine Krankheit mit steigender Schnelligkeit; bei der Aufführung ist er schon ein todkrank Mann. Nach einem materiell erfolglosen Konzert bricht er zusammen. Einjamkeit und Sehnsucht nach Heimat und Angehörigen umschatten seine letzten Tage. Am 5. Juni 1826 erlischt sein Leben. In der Moorfieldsgrube in London wird er beigesetzt. Im Jahre 1844 holen die Landleute Webers sterbliche Überreste in die Heimat zurück. Auf dem katholischen Kirchhofe in Friedrichstadt-Dresden ruht Webers Nachfolger und Vollerbe seines künstlerischen Erbes, Richard Wagner, dem toten Meister Worte tiefen Verstehens in die Gruft nach: „Wie hat ein deutscher Musiker gelebt als Du! Robin Diab auch Dein Genie trug, in welches hohenlohe Reich der Phantasie, immer bleibst Du doch mit zarten Fäden an dies deutsche Volksheer gekettet, mit dem Du weinst und lachst wie ein laubiges Kind, wenn es den Märchen und Sagen der Heimat lauscht.“

## Wiesbadener Nachrichten.

## Theater in Not?

Aus vielen Städten des Reichs wurde in der letzten Zeit über Schwierigkeiten, unter denen die Theater zu leiden haben, berichtet. Man hörte von Defiziten, Umstellungen und drohenden Schließungen; an einigen Stellen wurde der Betrieb sogar eingestellt und das Theater vollständig aufgelöst. Es soll hier nicht im einzelnen den Ursachen nachgegangen werden, die als Veranlassung dieser bedauerlichen Erscheinung in Frage kommen. Sie sind begründet in den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, unter denen mehr oder weniger alle Bevölkerungsschichten zu leiden haben — ein Theaterbesuch pflegt eine Angelegenheit zu sein, die man, wenn es ans Spargeld geht, zuerst streicht —, dann aber auch in der Abkehr weiter Kreise von schöngestiger Betätigung überhaupt, weil ihnen auf andere Weise Gelegenheit zu Unterhaltung und Unterhaltung in weitestem Maße gegeben wird. Kino und Sport spielen hier eine nicht zu unterschätzende Rolle; sie sind meist bequemer erreichbar und erfordern eine weniger gründliche Einstellung und Sammlung, als sie eine künstlerische Darbietung nun einmal zur Voraussetzung hat. Was uns dabei in der Hauptsache interessiert, ist die Frage, ob das Wiesbadener Staatstheater, diese bedeutungsvolle, weit über dem einer örtlichen Bühne meist gezogenen Rahmen im Reich und im Ausland bekannte und geschätzte Bühne, in dem seitherigen Umfang und der seitherigen Wirksamkeit erhalten bleiben kann. Der Ruf des Wiesbadener Theaters ist begründet auf seiner Tradition als vornehmste Pflegestätte einer geistig und kulturell gleich bedeutenden Bühnenkunst. Es wäre müßig, Leistung und Namen, die mit dem Theater verbunden sind, hier nochmals zu nennen; sie kommen ja an anderer Stelle immer wieder zur Geltung, fördern und verhängen die Bedeutung der Bühne, die im Brennpunkt der Westmark des Reichs ganz besonders hohe Aufgaben zu erfüllen hat. Das dem Theater dabei auch als Kurort einer Bädermetropole vom Rang Wiesbadens, als vielbesprochene Lebenswürdigkeit einer der größten Fremdenstädte besondere Bedeutung zukommt, braucht wohl nicht erst betont zu werden. In welchem Maß aber der Wiesbadener Bevölkerung das Theater ans Herz gewachsen ist, hat man erst deutlich gesehen, als es vor drei Jahren nach dem Brand des Bühnenhauses für lange Monate geschlossen bleiben mußte. Wie ein Phönix ist es inzwischen wieder aus der Asche neuerstanden und erquält Herz und Gemüt aller Besucher mit der Fülle und Reichhaltigkeit seiner Qualitätsdarbietungen. Wird es auch in Zukunft möglich sein, das Wiesbadener Theater mit seinen beiden Häusern auf dem gegenwärtigen künstlerischen und kulturellen Niveau zu halten? Diese Frage ist wohl noch nicht dringend, sie darf aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch nicht so spät gestellt werden. Ihre Erörterung war Gegenstand einer Besprechung, die kürzlich Intendant Dr. Hagemann und Verwaltungsdirektor Hofrat Sommerfeld mit Pressevertretern hatte. Man erfährt dabei von Einnahmen, Unkosten und Zuschüssen des Theaters, das mit seinem 2½-Millionen-Etat und den rund 500 Angestellten der zweitgrößte wirtschaftliche Betrieb unserer Stadt ist. Der Staat leistete zu diesen Unkosten im vorigen Jahr einen Zuschuß von 1,2 Millionen, die Stadt neben den Unterhaltungskosten der Gebäude 75 000 M., der Rest muß durch die laufenden Einnahmen aufgebracht werden. Der Besuch der Vorstellungen, also, die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern sind entscheidend für die Reichhaltigkeit und das Niveau des Spielplans, der im abgelaufenen Jahr 48 Premieren umfaßte, denn mit höheren Zuschüssen kann bei den vielfältigen Aufgaben, die Staat und Kommunen gegenwärtig in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu erfüllen haben, bestimmt nicht gerechnet werden. Der Besucher, und wer von der Bevölkerung Wiesbadens gehörte nicht schon zu den Besuchern des Staatstheaters, ist es also, der das Schicksal des Theaters für die Zukunft bestimmt. Und unter den Besuchern wieder nimmt das Stammpublikum, die Abonnenten, eine ganz besonders bedeutungsvolle Rolle ein. Die Stammpublikumsbeiträge machen die Hälfte der Kassenereinnahmen oder ein Fünftel des Etats aus. Sie bilden somit das Rückgrat der Theaterinnahmen überhaupt, machen die Aufstellung eines Etats erst möglich. In früheren Jahren war ein Theaterabonnement etwas, das man festhielt und unter gar keinen Umständen wieder aus der Hand gab. Heute ist mancher, der es gern halten möchte, nicht mehr in der Lage, den Betrag dafür auf einmal aufzubringen. Die Intendantur hat daher eine ratenweise Einziehung seit

einigen Jahren eingeführt und wird auch in Zukunft alles tun, was die Zahlungsbedingungen erleichtern kann. Mit einer Theatermüdigkeit aber darf die Abgabe eines Abonnements auf keinen Fall motiviert werden. Theatermüdigkeit sollte es nur in den Ferien geben. Es wäre zu bedauern, wenn die sonstigen Interessen der Bevölkerung in einer Zeit der Erneuerung und des Aufbaus eine Vernachlässigung seiner geistigen und kulturellen Güter, unter denen das Theater eins der bedeutungsvollsten ist, veranlassen sollten. Oder Materialismus, geistige Verflachung, Abkehr vom „Wahren, Guten, Schönen“ wäre die betrübliche Folge. Aber, wie schon gesagt, wir können nicht glauben, daß die Entwicklung der Verhältnisse eine solche Richtung nimmt. Wir sind vielmehr der Überzeugung, daß die Bevölkerung alles tun wird, um das Staatstheater, „unser Theater“, wie es jeder Wiesbadener Fremden gegenüber mit Stolz bezeichnet, auf dem hohen künstlerischen und kulturellen Niveau, das ihm gebührt und auch allein Bedeutung gibt, erhalten bleibt.

— **Todesfall.** Im Alter von 72 Jahren verstarb gestern hier der Kaufmann **Hr. Adolf Wengand**, seit 44 Jahren Seniorchef der Eisenwarenhandlung **Hr. Adolf Wengand**. Mit ihm schied eine bekannte, um das Allgemeinwohl verdiente Persönlichkeit, die sich in weiten Kreisen größter Beliebtheit erfreute aus dem Leben. Lange Jahre hat der Verstorbene im Vorstand des Rhein- und Taunusklubs, des Bezirksvereins Alstadt und bis zu seinem Ableben im Verschönerungsverein an der Förderung seiner Heimatstadt in deren Waldumgebung mitgearbeitet und sich dadurch ein bleibendes Andenken erworben.

— **Der Fronleichnamstag** litt unter der Ungunst der Witterung. Der Regen in den Morgenstunden gab Veranlassung, die Fronleichnamspiegelung der katholischen Gemeinde nicht, wie üblich, im Freien stattfinden zu lassen. Statt dessen fand nach dem Hochamt ein feierlicher Kundgang durch die geschmückte und festlich erleuchtete Bonifatiuskirche statt, der mit dem Te Deum seinen Abschluß fand.

— **Die Wetterlage.** Durch den Einbruch kalter Luftmassen nach Zentraleuropa war eine allgemeine Verschlechterung des Wetters eingetreten. Von Westen her dringt zunächst ein flaches Zwischenhochdruckgebiet vor, dessen Einfluß sich auch bei uns bemerkbar machen wird. — **Wettervorhersage** bis Samstagabend: Noch größtenteils wollos, unruhige, niederschlagsfreie Temperatur wenig verändert.

— **Der Arbeitsmarkt bis Ende Mai.** Auf dem Arbeitsmarkt hat sich in der Woche vom 26. bis 29. Mai im allgemeinen ein gewisser Beharrungszustand herausgebildet. Meist ist die Zahl der Erwerbslosen etwas zurückgegangen, z. T. auch die der offenen Stellen. Etwas zugenommen hat die Zahl der Erwerbslosen in der Grenzmark, in Berlin, Brandenburg und Schleswig-Holstein. Besonders ungünstig ist die Lage in Berlin, Westfalen, Rheinprovinz, Pfalz, Preußen, Sachsen, Hessen und Hamburg, am günstigsten in Ostpreußen, in der Grenzmark. Am 15. Februar waren 1763 976 Hauptunterstützungsempfänger gezählt worden, infolge des starken Wachstums am 15. Mai aber nur 800 914 mit einer längeren Unterstützungsdauer als 13 Wochen. In der Landwirtschaft hat die Nachfrage nach Arbeitskräften, beim Bergbau, der chemischen Industrie, bei den Spinn- sowie den Holzstoff- und beim Leder ist die Lage unverändert. Weiter verschlechtert hat sie sich beim Metall, der Bekleidungs- und den häuslichen Diensten. Beim Bau war sie nur in einzelnen Bezirken etwas besser.

— **Die Steuern im Juni.** Die preussische Grundvermögenssteuer und die Hauszinssteuer für Juni ist nicht, wie in unserer Überlieferung kürzlich angegeben, bis zum 15. dieses Monats, sondern, wie aus einer Verfügung des Magistrats vom 11. Mai 1926 hervorgeht, erst am 3. Juli mit einer Woche Schlichtung zu zahlen.

— **Gefrierfleischmangel in Wiesbaden.** Man schreibt uns: Seit dem 1. Oktober 1925 ist eine Reichsverordnung in Kraft, nach der in Deutschland jährlich eine Menge von 102 000 Tonnen Gefrierfleisch tollfrei eingeführt werden dürfen. Von jeder dieser Kontingente überschreitende Menge werden 45 Km. per 100 Kilogramm an Einfuhrzoll erhoben. Das Reichsernährungsministerium überwachte die Einfuhr so, daß von Vierteljahr zu Vierteljahr den Importeuren und Großhändlern Einfuhrscheine ausgestellt wurden, die zum tollfreien Bezug berechtigten. Für das laufende Vierteljahr fürste nun das Reichsernährungsministerium das Kontingent um 25 Prozent, so daß der Bedarf an Gefrierfleisch nicht mehr gedeckt werden kann. Der Verkauf von doppeltem Fleisch ist wegen der Höhe des Zolls unmöglich. Wir hier

in Wiesbaden stehen vor der Tatsache, daß bereits in der kommenden Woche für die minderbemittelte Bevölkerung, die der ausschließliche Konsument des Gefrierfleisches ist, in den Metzgereien kein Pfund billiges Gefrierfleisch mehr vorhanden ist. Die Folge ist die, daß die Bevölkerung, die bisher Gefrierfleisch verbrauchte, das viel teurere Frischfleisch kaufen muß, d. h. so weit sie es kann. Die Arbeitslosen, Klein- und Sozialrentner sind also gezwungen, ihren ohnehin schon geringen Verbrauch an Fleisch weiter einzuschränken, in vielen Fällen wird auf den Genuß von Fleisch überhaupt verzichtet werden müssen. Es wird also durch die Einschränkung der Einfuhr an Gefrierfleisch die Lebenshaltung der ärmeren Bevölkerungsebene weiterhin einschneidend verschlechtert. Eine andere Folge des Gefrierfleischmangels ist die, daß naturgemäß die Nachfrage nach frischem Fleisch steigen wird. Da dieser Nachfrage keine Steigerung des Angebots gegenübersteht, ist mit einer ganz bedeutenden Preiserhöhung für frisches Fleisch in den allernächsten Tagen zu rechnen. Hierdurch wird die Lage der minderbemittelten Bevölkerung weiter verschlechtert. Die deutsche Landwirtschaft war noch niemals in der Lage, den inländischen Bedarf an Schlachtvieh zu decken, weshalb vor dem Krieg bereits in sehr großem Maßstab ausländisches Lebensvieh eingeführt werden mußte. Es ist vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus unbedingt zu begrüßen, daß an die Stelle der Einfuhr dieses Lebensviehs die Einfuhr des viel billigeren und doch hochwertigen Gefrierfleisches getreten ist, da so die Schädigung unserer Handelsbilanz vermindert wird. Aus den angeführten Tatsachen ergibt sich deutlich, daß es unbedingt im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung der Stadt Wiesbaden liegt, wenn die Freigabe der Einfuhr über das Kontingent hinaus genehmigt wird. Aus der Fleischzeitung vom 28. Mai geht hervor, daß bereits eine ganze Reihe von Städten an das Reichsernährungsministerium herangetreten sind, um für die Versorgung ihrer minderbemittelten Bevölkerung Sonderzuteilungen zu erhalten und diese Sonderzuteilungen auch erhalten haben. Und was den Städten Aachen, Köln, Essen, Oberhausen, Osnabrück, Hannover usw. recht ist, das ist der Stadt Wiesbaden billig. Es muß deshalb von unserer Stadtverwaltung gefordert werden, unverzüglich in Berlin Schritte zu unternehmen, damit in der kommenden Woche auch für unsere Bevölkerung billiges Gefrierfleisch zur Verfügung steht.

— **Kleinfahrdrohsen.** Ermäßigte Fahrpreise für Auto- und Pferdetrohsen. Die Polizei schreibt uns: In Wiesbaden sind 10 Kleinfahrdrohsen in Betrieb gestellt worden; sie unterscheiden sich von den anderen Kraftfahrzeugen dadurch, daß sie nur 3 Personen — 2 Personen im Wageninnern und 1 Person neben dem Fahrer — befördern können. Um die Karosserie sind sie mit einer 6 bis 8 Zentimeter breiten Borde versehen. Der Fahrpreis ist um 25 Prozent niedriger als der der Großkraftfahrzeuge. Eine weitere Verminderung der Kleinfahrdrohsen ist in Aussicht genommen. Sie haben ihre Halteplätze mit den übrigen Autos zusammen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Fahrgast ein anwesendes Kleinfahrzeug zu jeder Zeit in Anspruch nehmen kann, gleichviel, ob es in der Reihenfolge der aufgeführten Autos als erstes oder zweites den Grobautos hält. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Fahrpreis für Auto- und Pferdetrohsen seit dem 23. Mai d. J. herabgesetzt ist. Die Ermäßigung beträgt bei Grob- und Kleinfahrdrohsen 15 Prozent auf den von der Taxameteruhr angezeigten Fahrpreis, wenn der zutreffende Zuschlag für leere Rückfahrt, bei Grobautos auch 15 Prozent auf den Fahrpreis für die fünfte Person. Bei Pferdetrohsen beträgt die Ermäßigung 10 Prozent auf den Gesamtfahrpreis. Ausgenommen sind von der Ermäßigung nur die Zuschläge für Gepäck, Hunde, Fähr- und Brückengeld.

— **Tagung des Landesverbands deutscher Hausfrauenvereine.** Bei der in Weiburg vom Landesverband Hessen-Nassau veranstalteten Tagung deutscher Hausfrauenvereine, die in der Aula des Gymnasiums stattfand, eröffnete die Landesvorsitzende Frau Kraus die Tagung mit einer Begrüßungsansprache. Bürgermeister Karthaus überbrachte die Grüße der Stadt, Landrat Jenner diejenigen des Regierungspräsidenten und der Kreisverwaltung. Nach weiteren Ansprachen hielt Frau Pels-Bangenfeld einen interessanten Vortrag über das Thema „Wandlung der Hausfrauenaufgabe“, der sehr beifällig aufgenommen wurde und an den sich eine sehr lebhaft ausgeführte Diskussion anschloß. Mit einer Besichtigung der Weiburger hauswirtschaftlichen Berufsschule schloß die Tagung.

— **Schmerzmittel der Post** sind die Ortsnamen, die gleich oder ähnlich lauten und immer wieder verwechselt

## Aus Kunst und Leben.

\* **J. L. Pinillos-Parmeno: „Das Reh“.** (Uraufführung in Aachen.) Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: José Lopez Pinillos, der unter dem Pseudonym Parmeno schrieb, gehört zu den bedeutendsten neuzeitlichen Dramatikern Spaniens. In seinem letzten Werk (er starb vor einigen Jahren auf der Höhe seines Schaffens) behandelt er das auch uns nahe angehende Problem des moralischen Verfalls, das die moderne Zivilisation als ethisches Mitleid, nur dem Recht zu dienen, an ihren hilflosen Opfern durch die fiese Lortur des Unterdrückungsdrucks begeht. Um Salvador Vintero, der infolge unglücklicher Zufälle in Nordamerika geriet, wird der — menschlich sehr sympathisch gezeichnete Richter Don German ein aus Laos, Erfahrung und Willenskraft gewonnenes Reh von solcher Unentzerrtheit, daß der Schuldlose eine nie begangene Tat schließlich gesteht, und, fesslich zerbrochen, dem Irrtum verfällt, als die angeblich Ermordeten zurückkehren. Von German aber erkennt zu spät, daß „Menschen nicht Menschen richten können.“ Der Dichter bleibt nicht an der Oberfläche haften, sondern dringt in die Tiefe des Problems und damit zum Kernmenschen. An dem Erfolg hatte die Aufführung des Aachener Stadttheaters erheblichen Anteil. Unter der Regie **Hr. Barth** wurde Wesentliches des Dramas in gut abgestimmtem Zusammenwirken aller Mitwirkenden herausgearbeitet. Auf der letzten Vorstellung war in Schloß Salvador, Melancholie des vermeintlichen Recht als Unrecht Erkennenden in B. Hoffmanns Richter. So.

\* **Die Große Berliner Kunstausstellung 1926.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Professor Langhammer wies bei der Eröffnung der „Großen Berliner“ darauf hin, daß in den Räumen des Glaspalastes am Lehrter Bahnhof die gesamte Kunstentwicklung vom traditionellen Verismus bis zur Gruppe der „Abstrakten“ zu sehen wäre. Der Katalog der diesjährigen Kunstausstellung enthält über 1800 Nummern, die in 30 Sälen untergebracht sind. Die weitesten größten Gruppen umfassen die Abteilung des „Bereins Berliner Künstler“, „Freie Einwendungen“ und die „Freie Vereinigung der Berliner Graphiker“, gegen 1500 Nummern in 23 Sälen. Hinter der dunklen Eintrittshalle empfängt uns ein Saal, der das Thema „Berlin in der Malerei“ behandelt. Die Stimmungen dieser Stadt sind hier auf unüßlichen Bildern staatlichen und privaten Eigentums festgehalten. Es beginnt dann die Flucht der 30 Säle. Die ganze Ausstellung verläuft nun in die verschiedenartigsten Gruppen. Dem Eingang gegenüber liegt der Saal der

„Farbigen Raumkunst“. Er wurde von der Berliner Ortsgruppe des Bundes Deutscher Dekorationsmaler“ ausgefüllt und ausgestaltet. Dielen, Ausstellungsräume, Wartezimmer, Wohnzimmer, bürgerliche und gewerbliche Räume sind hier zusammengefaßt. Weitere Farben, angenehme Formen, schöne Linien erfreuen hier die Betrachter. Die Zimmer von Erich Wolf und Otto Koch sind besonders bemerkenswert. Von der Massenschau über 1000 Nummern des „Bereins Berliner Künstler“ und der „Freien Einwendungen“ kann man zusammenfassend sagen, daß der Durchschnitt des Gebotenen gut ist. Keine Erscheinungen von überragender Bedeutung, keine, die unter der guten Mittelleistung stehen, sind anzutreffen. Das veraltete Ausstellungssystem, in Hülle und Fülle alles zu bieten, ist schuld, daß hier die Kritik nicht einzelne Namen nennen kann. Es wäre ungerecht, bei der Menge des guten, breiten Durchschnitts. Auch die „Freie Vereinigung der Graphiker“ enthält mit mehreren hundert Blättern nicht so Überwältigendes, das man einzelne Künstler nennen könnte. Erdbilder sind für den Laienbesucher die Darbietungen der „Novembergruppe“ und der „Abstrakten“. Heute steht der Betrachter nächsten vor den subtilen Farbenspielen und den geometrischen Konstruktionen. Vor 15 Jahren setzte man vergeblich große Hoffnungen auf den Stil und den Enthusiasmus der damals „Jüngsten“. Man betrachtet heute verblüfft die Bildreliefs, die aus Blei, Pappe und Draht zusammengefügt sind. Erstarrt, so wirkt heute diese Kunst. Das im allgemeinen betrübliche Resultat der „Großen Berliner“ macht die Forderung dringlich, mit dem System der Massenbühnen endlich einmal aufzuhören und dagegen kleine Ausstellungen von höchstem Niveau zu arrangieren. — **amb** —

\* **Schließung des Koblenzer Stadttheaters.** In der letzten Koblenzer Stadtverordnetenversammlung wurde, der „Post-Zeitung“ zufolge, beschlossen, unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse das Stadttheater zu schließen und das Orchester aufzulösen.

## Kleine Chronik.

**Theater und Literatur.** Der Direktor der Bayerischen Landesbühne München, Prinzregententheater, Otto Kustermann, wurde von der Stadt Dinkelsbühl eingeladen, das Festspiel „Kindersehe“ zu inszenieren. — Der indische Dichter Rabindranath Tagore befindet sich in Rom. Er ist Gast der italienischen Regierung und mit seinem zahlreichen Gefolge in einem eleganten Hotel untergebracht. Tagore wurde von Mussolini empfangen und wird in Rom ungefähr 14 Tage bleiben. — Eine Versicherungs-

gesellschaft in Keokuk im Staat Iowa hat in ihrem Geschäftsbau einen Raum zu einem Mark-Twain-Museum umgestaltet. Bekanntlich arbeitete der große amerikanische Humorist im Jahre 1856 in jenem Städtchen als Hilfsseher und beschäftigte sich dabei mit dem Stabsabdruck, dessen letztes Exemplar die Versicherungsgesellschaft angelaut und in Gold hat fallen lassen. Man sieht Mark Twain in Lebensgröße nachgebildet, am Schreibtisch sitzend, umrandet mit einer Ausstellung von Photographien und Autographen. — Wie aus Koblenz gemeldet wird, ist Intendant Herbert Raich, der Leiter der Württembergischen Volksbühne, für den Posten des Intendanten am dortigen Stadttheater in Aussicht genommen. — In der letzten Woche erlebte Toller „Hinkemann“, die englische Uraufführung am Londoner Gate Theater. Dieselbe Bühne nahm auch „Rasse Mensch“ wieder in den Spielplan auf, nachdem das Stück bereits 1923 in London viele Aufführungen erlebte. — In Riga wurde „Hinkemann“ und „Rasse Mensch“ gespielt. In Leningrad fand in Anwesenheit des Verfassers die 50. Aufführung von „Hinkemann“ im großen akademischen Theater statt. Die australische Uraufführung von „Rasse Mensch“ brachte die Stadt Sydney.

**Bildende Kunst und Musik.** Zur Feier der 200. Wiederkehr des Geburtstags des Malerradiers Daniel Chodowicki (geb. 16. Oktober 1726 in Danzig, gest. 7. Februar 1801 in Berlin) veranstaltet die graphische Sammlung der Feste Coburg aus ihrem überaus reichen Chodowicki-Bestand eine Ausstellung von etwa 50 Zeichnungen und 900 Radierungen.

**Wissenschaft und Technik.** Die Hauptversammlung des Vereins der Deutschen Chemiker ernannte zum Ehrenmitglied, wie aus Kiel gemeldet wird, Geheimrat Prof. Dr. Richard Willstätter (München), dessen vielseitige Forschungen, besonders auf dem Gebiet wichtiger Naturstoffe, Klarheit schufen und die Deutung grundlegender Lebenserscheinungen förderten. Die Viebig-Denkmalur wurde an Dr. Emanuel Schmidt, dem seit 40 Jahren wirkenden Pionier der Teerfarbenindustrie verliehen. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Essen (Ruhr) bestimmt. — Im Geographischen Institut der Münchener Universität wurde am 31. Mai dem Geheimrat Dr. von Drögalski vom amerikanischen Botschafter in Berlin Schurman die höchste Auszeichnung der American Geographic Society in New York, die Livingston-Medaille überreicht. Der Botschafter hob die Verdienste Drögalskis als Erschließers des Südpols und als Grönlandsforscher hervor.

werden. Deren Verzeichnis ist jetzt durch eine lange Reihe berichtet worden, darunter Hamm in Rheinhessen, an der Sieb und in Westfalen; Weiden in der Oberpfalz, Weidenau an der Sieb, Weidenau im Kreis Mains und Weidenau in Württemberg, Krafow in Schwerin, Kroom im Kreis Rando und Kroat im Kreis Reidenburg; Laucha an der Unstrut, Laucha in der Amtshauptmannschaft Dresden, Laucha im Thüringerwald, Lausen in Sachsen und Laucha im Bezirk Pignitz; Merseburg im Bezirk Halle und Keersburg am Bodensee; Grambschuh im Kreis Ramlau, Grambschuh im Kreis Glogau und Grambschuh im Kreis Weisenfels.

**Sonderfahrt nach Baden-Baden.** Der nächste Sonderzug der Reichsbahndirektion Mains hat sich als Ziel das Weltbad Baden-Baden gesetzt. Mitten hinein in das Herz des Schwarzwalds führt in rascher Fahrt von Wiesbaden über Mains, Grohgerau, Darmstadt, Bensheim, Heppenheim, Weinheim und Friedrichsdorf der Sonderzug mit seinen bequemen Wagen 4. Klasse. Die Fahrpreise betragen 8,20 M. (Wiesbaden), 7,80 M. (Mains), 6,80 M. (Grohgerau), 6,40 M. (Darmstadt), 4 M. (Friedrichsdorf). In Baden-Baden bietet sich von 10 Uhr vormittags bis 7,38 Uhr abends reichste Gelegenheit, alle Annehmlichkeiten der Badestadt zu genießen. Jeder der Sonderzugsteilnehmer erhält gegen die Gebühr von 20 Pf. bei Lösung der Fahrkarte oder noch im Zug durch den Schaffner auf Anforderung eine Ausweisarte, die folgende Vergünstigungen in Baden-Baden gewährt: Freier Eintritt zu den Vor- und Nachmittagskonzerten im Kurgarten sowie zur Trinkhalle, den Prachtgärten des Kurhauses, den staatlichen Bädern und den Ruinen des alten Römerbads. Für sachkundige Führung ist gesorgt. Einen besonderen Anziehungspunkt wird das am 2. Uhr nachmittags beginnende Frühlingsfest, eine Konsofahrt mit bestmöglichen Wagen, bedeuten. Eine Fahrt mit der Bergbahn zum Merkur, die vom Leopoldplatz ab vormittags 10,23 Uhr beginnend, alle 15 Minuten für je 56 Personen stattfindet, kostet gegen Vorweisung der Ausweisarte von jeder Befestigung der Haltestelle der Strassenbahn ab, also auch für die Zufahrt, nur 1,15 M. für Hin- und Rückfahrt. In Luxusautos kann sofort nach Einlaufen des Sonderzugs zum ermäßigten Preis von 2 M. eine Rundfahrt über das alte Schloß, die Eisensteinburg, Wolfsschlucht, über Hofgut Sieken nach der Lichtentaler Straße stattfinden. Jeder Teilnehmer erhält ein genaues gedrucktes Programm. Zu angemessenen Preisen sind in Hotels und Restaurationen Mittagessen gerichtet. Es empfiehlt sich, daß die Teilnehmer sich in kleineren Gruppen auf die verschiedenen Plätze verteilen.

**Einkiegelebstahl.** In der Nacht zum 2. Juni wurde im Außenviertel in eine Parterrewohnung eingestiegen und etwa 200 M. Bargeld gestohlen. Der Dieb stieg durch ein offenes Fenster in ein Schlafzimmer ein, trotzdem die Jalousie heruntergelassen war. Der Dieb arbeitete so geräuschlos, daß er von den in dem betreffenden Zimmer schlafenden Bewohnern nicht bemerkt wurde und unbefasst blieb. Die Inhaber von Parterrewohnungen tun auf, ihre Fensterjalousien so zu schließen, daß sie von außen nicht ohne weiteres hochgehoben bzw. geöffnet werden können.

**Gefundene Fahrräder.** Bei der Polizei sind folgende Fahrräder als gefunden abgegeben worden: 1. Ein Herrenrad, Fabrikat „Strauß-Hannover“, Fabriknummer 210 633, schwarzer Rahmen und Felgen, hochgebogene Lenkhaube, die Luftkammer ist am Rahmen befestigt, hinter dem Sattel ist ein Gepäckhalter angebracht. 2. Ein Herrenrad ohne Markenbild, schwarzer Rahmen und Felgen mit feinen Goldstreifen, der Sattel ist mit einem Lederriemen festgeschnitten, zweierlei Pedale, am Kettenrad befindet sich ein kleines Hängegeschloß. 3. Ein Herrenrad, Marke „Naumanns Germania“, Fabriknummer 724 447, schwarzer Rahmen und Felgen, neues Schutzblech am Vorderrad, das hintere Schutzblech ist alt und verbeult. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 13, geltend gemacht werden.

**Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt** wurde ein hiesiger Einwohner wegen Stillschleppens und eine weitere Person wegen Blutschande.

**Weinhandelsvertretertag.** Der 9. deutsche Weinhandelsvertretertag findet am Dienstag, den 8. Juni 1926, vormittags 9½ Uhr, im Kurhaus (Herrenzimmer) zu Wiesbaden statt.

#### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

**Staatstheater.** Die hervorragenden Rollen in dem neuen Lustspiel des kleinen Hauses „Der Gluckspil“ von Gustav Kidel sind folgendermaßen besetzt: Provisor Wachtel: Bernhard Herrmann, Reinhold Ohlsen; Kurt Sellnid, Tante Aurelie: Margu Rubin, Jean Ohlsen; Guido Lebrmann, Justizrat Ohlsen: Dr. Paul Gerhards, Wirt Ohlsen; Ottlie Gerhards, Grete: Lore Semmt, Hotelbesitzer Müller: Hans Bernhöft, Otto, Kommandant der freiwilligen Feuerwehr: Paul Wiegner, Biermann: Wolfgang Langhoff, Jakob Levi: Max Andriano, Adelheid von Rummelsdorf vom „Magablenheim“: Marie Doppelbauer. — In der Festvorstellung des „Freischütz“ am Mittwoch, den 9. Juni, singt Erik Scherer den „Mar“, Hanna Müller-Rudolph die „Marthe“, Theresie Müller-Reichel das „Annen“, und Alexander Kojalewicz den „Kaspar“. Die neuen Bühnenbilder sind nach Entwürfen von Gerhart F. Buchholz angefertigt. Die musikalische Leitung hat Otto Klempner.

**Kurhaus.** Zu dem am Samstag dieser Woche stattfindenden Gartenfest mit Feuerwerk hat die Augsburger Feuerwerkerei F. G. Sauer wieder ein ganz hervorragendes Programm eingereicht. An besonderen Effektskizzen seien genannt: fünfjährige Fontänenfront mit Leuchtturmspiel, Riesenschlangen in strahlendem Feuer, zu beiden Seiten zwei farbenprächtige Papageien, wippend und drehend, große wechselnde Sternfontäne, pyrotechnische Phantasie, humoristisches Feuerbild auf dem Kurhausweiser, Der köstliche Gel über eine Fahrt mit Hindernissen, Verwandlungswasserfall, großes Bombardement, großes italienisches Finale.

#### Wiesbadener Lichtspiele.

**Filmplatz Westfalia.** Der neue Spielplan bringt wiederum zwei Erstauflagen der Fox-Produktion. „Am ersten Stelle läuft „Der Klub der Darmlosen“. Das Drama von den Verurteilungen der Liebe. Eine glänzende Sitten- und Charakterstudie, welche in die Spielfälle Monte Carlos, auf die grünen Flächen der internationalen Rennplätze und alle jene Städte führt, an denen ein leichtfertiger Millionärssohn das Geld seines Vaters verstreut. Ein farbenprägendes Reiseidyll aus dem Nachtleben New Yorks mit Margarete Livingston in der Hauptrolle. Ferner Tom Mix in seinem neuesten Schicksal, „Toms Tiger“ mit seinem Wunderpferd „Bona“ und seiner treuen Dogge „Tiger“. Außerdem die Deutsches, das Neueste aus aller Welt.

**Kammerlichtspiele.** Heute findet die Premiere des Spielfilms der Warner Bros. Produktion statt. Der Film läuft zu gleicher Zeit in sämtlichen Großstädten Deutschlands. Das Werk heißt sich: „Wenn Meer und Himmel sich berühren“. In der Hauptrolle John Barrymore. Der Film ist das Endprodukt von ca. 100 000 Meter Negativ-Aufnahmen. Die Herstellungskosten betragen über 3 Millionen Goldmark. 12 Wochen ist er in New York, 8 Wochen in London in einem Theater ununterbrochen vorgeführt worden. Gewaltige See-

Stürme und spannende Wallfisch-Jagden bekommt man hier in 9 interessanten Akten zu sehen. Erstklassiges Besetzungsprogramm und die aktuelle Ufa-Wochenschau, welche wieder das Neueste aus aller Welt bringt, beschließen das Programm.

#### Aus dem Vereinsleben.

\* Der Männergesangsverein „Concordia“ Wiesbaden hält heute Freitagabend, pünktlich 8½ Uhr, im Vereinsheim Kleine Schwalbacher Straße eine Probe mit anschließender Aktivitätsversammlung ab.

\* Die Spielvereinigung Wiesbaden 1914 bezieht am Sonntag, den 6. Juni, in den Räumen des Rath. Gesellenhauses ihr 12. Stiftungsfest. Der Wiesbadener Männergesangsverein „Cecilia“ hat in liebenswürdiger Weise seine Mitwirkung zugesagt. Saalöffnung 6 Uhr, Beginn 7 Uhr.

#### Musik- und Vortragsabende.

— **Kirchenkonzert.** Die beliebten „Mittwochs-Konzerte“ in der Marktkirche können gegenwärtig auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Herr Organist Friedr. Petersen hat dieselben in den letzten Jahren immer gehaltvoller ausgebaut und ihnen durch seine eigene vieljährige Orgelfertigkeit stets das fruchtigste Rückgrat verliehen. Joh. Seb. Bach behauptete auf den Programmen naturgemäß seinen Ehrenplatz; doch ist Herr Petersen auch für neuere und noch unbekannte Werke stets mit Erfolg eingetreten. Zum letzten Mittwochskonzert hatte sich eine ungewöhnlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden. Nächste Herrn Petersens meisterlichem Vortrag der gigantischen „Passacaglia und Doppelfuge C-Moll“ von Bach war es besonders die Mitwirkung des hier so schnell zu allgemeiner Anerkennung gelangten Konzertmeisters Jos. Reißer, die das Interesse weckte. Seiner Wiedergabe der D-Dur-Sonate von Rastini zu lauschen, war ein köstlicher Genuss. Was man von Rastini — um 1750 — als Meister der Violine rühmte: „er war ein Geiger der Liebe“, — das dürfte man auch von Jos. Reißer und der Reinheit und Innigkeit, dem Silberton und eleganten Schiffe seines Spiels sagen. Herr Reißer hatte sich noch mit einem kleinen Streicherchor und Herrn Petersens Orgelbegleitung zur Vortragsführung zweier Kompositionen des Wiesbadener Tonkünstlers S. Reißer vereinigt: eine „Kantate in 4 Sätzen, Op. 40“ — wußte in ihrer Eigenart zu fesseln. Der 1. Satz (für die genannten Instrumentalkräfte allein) ist durch ein blühend ein-schlagendes Grundmotiv gekennzeichnet, das sinnvolle Verarbeitung und Ausdeutung findet. Der 2. Satz bringt den Choral „Sei Lob und Ehr“, von einem Bariton solo vortragen, von der Solo-Violine jubelnd umspielt. Nach einem melancholischen Instrumental-Zwischenstück bringt der Schluss den Choral „Ein feste Burg“ — der, von der Solo-Violine figuriert, festes Gewiss und ausklingt. Die Ge-

samtwirkung der „Kantate“ — durch Herrn Kojalewicz gelangten die Choräle voll und markig zu Gehör — blieb eine durchaus günstige. Nicht ganz so glücklich geraten schienen uns die „Festmusik für Orgel und Streicherchor, Op. 45“ — ebenfalls drei Sätze, die mit ihrer „anendlichen Melodie“ etwas allzu gleichförmig ausgestaltet sind; doch die immerhin von nicht alltäglichem Talent zeugende Arbeit, wenn sie auch nicht tiefere Stimmungs- oder gefühlsmäßige Eindrücke hinterließ, bleibt auch hier anzuerkennen. Alle Mitwirkenden dürfen für die Vortragsführung der neuen Kompositionen jeden falls des Dankes der Zuhörerschaft gewiss sein.

#### Aus Provinz und Nachbarschaft

##### Frankfurter Chronik.

\*\* Frankfurt a. M., 3. Juni. Der am Samstag bei Dietenhäusen im Taunus so jäh ums Leben gekommene Kriminalsekretär Adolf Landgraf wurde gestern vormittags auf dem Hauptfriedhof unter harter Beteiligung weitester Bevölkerungsglieder zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Beamtenschaft des Polizeipräsidiums war mit Polizeipräsident Zimmermann an der Spitze vollständig erschienen. Ferner waren die staatliche Polizei Wiesbaden und die Polizeiverwaltungen anderer benachbarter Städte am Grabe erschienen. — Auf Veranlassung der Berliner Behörden wurde hier ein ehemaliger Beamter des Reichsvermögensamtes verhaftet, weil er im dringenden Verdacht steht, seine Behörde um 20 000 Reichsmark geschädigt zu haben. Der Beamte, der jetzt im höheren Schuldienst steht, wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters wieder auf freien Fuß gesetzt, da kein Fluchtverdacht vorliegt. — An Leuchtgasvergiftung starben in der Großen Sandgasse ein Mann und in der Falkstraße ein Mädchen. — An der Markthalle gerieten heute nachmittags ein Fuhrmann und ein Händler in Streit. Dabei entwickelte sich eine Schlägerei, an der sich schließlich nicht weniger als 30 Personen beteiligten. Die Haupttäter wurden festgenommen.

\*\* Kallburg, 3. Juni. Bei Reidenbach wurde ein Briefträger des hiesigen Amtes im Walde von vier Räubern überfallen, geknebelt und seiner Burschenschaft in Höhe von 600 Reichsmark beraubt. Zwei der Tat verdächtige Personen konnten bereits ermittelt und verhaftet werden.

\*\* Koblenz, 3. Juni. Bei Traben-Trarbach wurde ein junger Mann überfallen und blutig geschlagen. Später fand man die Oberkleider des jungen Burschen auf der Brücke vor. Von ihm selbst fehlt bisher jede Spur. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Mann auf dem Heimwege noch einmal überfallen und in die Mosel geworfen wurde. Zur Vortragsführung eines Selbstmordes haben dann die Mörder die Kleider auf die Brücke geworfen.

## Der Sport.

#### Fußball.

Sp. B. Wiesbaden — Mains 05:6:0 (2:0).  
Ecken 6:0.

Wer am vorigen Sonntag in Mains das mäßige Stürmerpiel der Einheimischen und den in ausgezeichneter Form spielenden Mainzer Sturm gesehen hat, der konnte dem Sportverein zum gestrigen Rückspiel kaum eine Gewinnchance einräumen, und von den zahlreich erschienenen Mainzer Schlächtenbummlern hat wohl kaum einer am Siege seiner Mannschaft gezweifelt. Lebhafter Beifall der ca. 2500 Zuschauer begrüßte beide Mannschaften beim Erscheinen, die sich auf dem nicht in gerade bester Verfassung befindlichen Platz in gegen letzten Sonntag etwas veränderter Aufstellung gegenübertraten. So hatte Sp. B. Sed in den Sturm gezogen und dieser durch Maurer ersetzt, während man bei Mains wieder Renzau sah und Brandel auf rechtsauben stand. Högermeister vertrat Kaiser. Von Anfang an beherrschte Sp. B. das Feld und liegt stark im Angriff. Nur ab und zu kommt Mains durch seine schnellen Flügelstürmer auch mal vor Wiesbadens Tor, wo aber Rischer 2 die wenigen Sachen letzten Endes mit Leichtigkeit abwehrt. Der Wiesbadener Sturm ist wie umgewandelt. Blühendes Spiel, präzises Fußspiel, ausgezeichnetes Stellungsspiel und famoses Schußvermögen, Dinge, die man zuletzt nur vereinzelt und bei diesem oder jenem sah, die konnte man gestern bei allen fünf der Wiesbadener Angriffsschüsse feststellen. Mains ist verdrückt und kann die zahlreichen Wiesbadener Angriffe kaum abstoppen, oft verhindert nur Glück den Erfolg. Schärer 1 schießt scharf von außen ans Netz, dann ist bei einem wichtigen Schuß von Gohmann nur die Latte der Retter, aber endlich wird auch das Ziel getroffen, eine Vorlage von Sed schießt Rühl zum stürmisch bejubelten ersten Tor unhaltbar ein. Ein etwas später erzieltes zweites Tor gibt der Schiedsrichter wegen Abseits nicht, eine Entscheidung, die unbedingt falsch war. Doch ist bald darauf der zweite Erfolg fällig, den Schärer 1 durch ausgezeichneten Nachschuß erringt. Bis zur Pause ändert sich an dem Resultat nichts mehr. Nach der Pause über das Schlussergebnis geteilter Meinung und denkt dabei an den Ausgang jenes vorjährigen Verbandsspiels in Mains, das die Hessen bei einem Stand von 3:1 für Wiesbaden am Schluß gewonnen hatten. Aber diesmal sollte es anders kommen. In der zweiten Hälfte tritt die Überlegenheit des Sp. B. noch deutlicher hervor. Mains ist fast dauernd in seiner Hälfte festgehalten und kann die glänzenden spielenden gegnerische Läuferreihe fast nie überwinden. Dazu wird das Spiel der eigenen Läuferreihe immer schwächer, so daß die stark überlastete Verteidigung weitere Tore nicht verhindern kann. Wenn der Ball, trotz der sehr zahlreichen Torchancen der Einheimischen, nur noch viermal den Weg ins Tor findet, so zeichnet in erster Linie, neben einer Portion Glück, der glänzende spielende Mainzer Torhüter Lautner dafür verantwortlich. Aber auch er kann einen Bombenschuß von Sed, das 3. Tor, nicht mehr bannen. Eine Flanke von Linksaußen schießt Gohmann etwas später unhaltbar zum 4. Tor ein. Der Schütze des 5. Tores ist Schärer 1, der eine Flanke von rechts direkt verwandelt und als Lautner einen Ball etwas allzu lange behält, nimmt ihm Sed kurz entschlossen raffiniert den Ball ab, schießt zu Rühl, der mühelos ins leere Tor einlenkt und so das Schlussergebnis herbeiführt. Der Beifall am Schluß ist groß, die Stimmung im Publikum (ausgenommen die Mainzer!) glänzend. Man darf gespannt sein, wie Germania und Eintracht Frankfurt hier abschneiden werden. Sp. B. spielte heute „wie einst im Mai“. Rischer 2 hatte allerdings nicht oft Gelegenheit, ernsthaft einzugreifen. Rauch und Lehmann ohne Tadel. Sie waren heute für den Mainzer Sturm unüberwindlich. Die Läuferreihe lieferte ein glänzendes, im Gegenüber von Mains überragendes Spiel, allen voran Rischer 1, dann Maurer, den man nicht mehr in der Mannschaft vermissen möchte, und schließlich Wollsch, der seine Form jetzt wieder verbessert hat. Im Sturm war Gohmann der erfolgreichste, aber auch Sed und Rühl sowie Gebr. Schärer zeigten heute Leistungen, die man bei ihnen lange nicht mehr gesehen hatte. Der Sturm dürfte endlich seine härteste Aufstellung gefunden haben. Das Verteidigungs-

trio von Mains spielte nicht schlechter als letzten Sonntag. Ohne Lautner wäre die Niederlage zweifellos geworden. Auch Diemer und Ries ohne Tadel. Die Ursache der Niederlage ist lediglich in dem katastrophal schwachen Spiel der Läuferreihe zu suchen, die zwar den energielosen Wiesbadener Sturm am Sonntag noch einigermaßen halten konnte, gestern aber für den Gegner Luft war. Lediglich Freitag zeigte eine annehmbare Spielweise, ohne seine sonntägliche Leistung zu erreichen. Renzau konnte nicht einmal fünf Tore erzielen, das besagt alles. Er ist unmöglich. Auch Schmidt war schwach. Im Sturm war Högermeister der beste Mann und ließ Kaiser schnell vergessen. Seine Durchbrüche waren immer gefährlich. Zimmermann und Lipponer konnten sich nie durchschlagen. Hier fehlte der Zusammenhang mit der Läuferreihe. Die beiden anderen zeigten nichts Besonderes. — Sportvereins-Sondermannschaft „Junioren“ errangen am gestrigen Fronleichnamstag in Kiedrich gegen die 1. Mannschaft des dortigen Fußballklub einen 6:2-Sieg. (Bei F. C. Kiedrich wirkte der frühere Mittelstürmer der Spielvereinigung Wiesbaden, Albert Michel, als Sturmführer.)

Sp. C. Nassau Wiesbaden — Germania Wiesbaden 1:2 (0:1).

Nassau lieferte gegen den Spitzenverein der Rhein-Mainkreislage ein ausgezeichnetes Spiel und hätte ein Unentschieden sicher verdient. Bei Germania vermischte man zwar Gangloff, Schlotter und Schumacher, dafür bemerke man aber einige „Neuerwerbungen“, die sich in die Mannschaft gut einfügten. In der ersten Hälfte sah man ein gleichmächtiges verteiltes Spiel. Nassau hat mit seinen Aktionen viel mehr vor dem Tor, während Germania die Sache wohl anfangs etwas zu leicht nimmt. Germania ist aber vor dem Tor viel gefährlicher als der Nassau-Sturm, der allzu oft den tödlichen Schuß verfehlt. Einen scharfen Schuß kann Nassaus Torhüter nur noch abblocken, und der gegnerische Mittelstürmer erzielt mühelos den Führungstreffer für die Germania. Nach Halbzeit sucht Germania mit aller Macht die Torschlüssel zu erhöhen, aber Nassaus Verteidigung setzt sich im besten Licht und läßt den Gegner nicht zum Erfolg kommen, im Gegenteil, im Anschluß an einen Eckball erzielt Nassaus Rechtsaußen den Ausgleich. Germania ist zunächst verblüfft, sucht aber dann mit aller Energie den Sieg an sich zu reißen und spielt in dieser Periode sehr hart, und als der allzu nachsichtige Schiedsrichter endlich einen der Abstoßer vom Platz verweist (Germanias Mittelstürmer), da droht sogar ein Spielabbruch. Kurz darauf gelingt dem Rechtsaußen der Germania eine wunderbare Flanke, die unerwartet im Tor landet. Bei richtiger Stellung des Torwächters wäre jedoch der Erfolg zu verhüten gewesen. Alle Bemühungen beiderseits, das Resultat zu verbessern, bleiben bis zum Schluß erfolglos. Nassau hat noch klare Chancen, kann aber den Ausgleich nicht mehr erzielen. Nassau hat entschieden einen Achtungserfolg erzielt. Wie immer lieferte die Verteidigung ein gutes Spiel. Auch die Läuferreihe zeigte solides Können während der Sturm vor dem Tore oft die nötige Entschlossenheit fehlte, dagegen im Felder auf zusammenstieß. Bei Germania scheint der neue Mittelstürmer alles können zu besitzen, dagegen konnte Rischer 2 als Mittelflügel nicht immer befriedigen. Sonst hat die Mannschaft eine gute Gesamtleistung, was man vom Spielführer nicht gerade sagen kann.

\* 100-Kilometer-Gaumeisterschaft im Straßenfahren des Ganes-99 (Wiesbaden) Bund Deutscher Radfahrer. Dieses Rennen, das schon einmal der Unbill des Wetters zum Opfer gefallen war, wurde am Fronleichnamstag unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen ausgetragen. Der Regen, welcher am Mittwochnachmittag einsetzte, hielt die ganze Nacht über an und hatte die Rennstrecke vollständig aufgeweicht. Zu allem Überflüssig legte dann fast mit Beginn des Sturms ein Dauerregen ein, der beinahe einen erneuten Abbruch des Rennens nötig gemacht hätte. Unter solchen Umständen ist die Leistung der Fahrer, besonders die gefahrene Zeit, als ganz hervorragend zu bezeichnen. Der Jugendfahrer Knapp (R. Sp. C. 07 Wiesbaden) fuhr wieder ein glänzendes Rennen. Sein Klubkamerad Geher

chied frühzeitig aus, nachdem er sich in der ersten Runde bereits einen Vorsprung von 2½ Minuten erspart hatte. Ein Fehldruck machte seiner schnellen Fahrt ein Ende. Sehr gut führten auch Stein (Schierstein) und Eisholz (H.-S.-B. Wiesbaden). Hier war es besonders Stein, welcher dem Sieger den Sieg sehr schwer machte. Ergebnisse: 1. Knapp (Wiesbaden 07) 3.26,53, 2. Stein (Schierstein) 3.27,54, 3. Eisholz (Wiesbaden 25) 3.31,32, 4. Brill, Siegr. (Wiesbaden 07), 3.46,32, 5. Pfeister (Wiesbaden 07) 3.53,40, 6. Hilbert (Frauenstein) 3.54,07.

**Reichsoffene vollständige Wettkämpfe des Mainzer Turnvereins von 1817.** Am Samstag und Sonntag fanden die reichsoffenen vollständigen Wettkämpfe des Mainzer Turnvereins von 1817 statt, die durch die Teilnahme hervorragender Deutsch- und Kreismeister einen spannenden Verlauf nahmen. Eröffnet wurden die Kämpfe am Samstag durch die traditionelle Rheinische Jugend, um den Wanderpreis des Herrn Sch. v. Doel. Der Austragung wohnte eine zahlreiche Zuschauermenge bei, darunter auch die Spitzen der staatlichen, städtischen und turnerischen Behörden. Dem Starter stellten sich 9 Mannschaften für die 2000 Meter lange Strecke. Nach erbittertem Kampfe auf der ganzen Strecke mit wechselnder Führung gina der Turn- und Fechtclub Ludwigshafen mit 4:1,5 Minuten als Sieger vor Berliner Turnerschaft mit 4:2,1 Minuten hervor; an dritter Stelle endete Mainz 1817 mit 4:3 Minuten. Turnerschaft Koblenz, Worms und T. 1860 Frankfurt folgten in kurzen Abständen. Die Staffelmannschaft der Eintracht Wiesbaden wurde nach dreimaligem Fehlstarte leider ausgeschlossen. Die Sonntagsergebnisse sind: 100 Meter: 1. Löfer-Ludwigshafen 11,2, 2. T. 1817 Mainz 11,4, 3. Krämer-Worms 12, — 200 Meter: 1. Schropp-Heidelberg 24,1, 2. Jester-Speter 24,5, 3. Schulz-Koblenz 25,9, — 400 Meter: 1. Dinejen-Heidelberg 56,4, 2. Müller-Worms 2,10,6, 3. Gern-Heidelberg 58, — 800 Meter: 1. Selzer-Kreuznach 36,5, 2. Häußer-Heidelberg 2,13,1, 3. Köplich-Ldb. Wiesbaden 2,22, — 1000 Meter: 1. Schneider-Breidenheim 35,57,5, 2. Sack-Heidelberg 36,9, 3. Seder-Koblenz 36,10,5, — Steinhöfen, 30 Pfund: 1. Köhner-Ludwigshafen 8,87, 2. Schall-Frankfurt 7,90, 3. Lehmann-Bad Nauheim 7,43, — Diskus: 1. Gothe-T. Bormärs Bodenheim 35,89, 2. Ertich-Worms 32,92, 3. Wengert-Frankfurt T. 1860 32,90, — Weitzprung: 1. Bries-Kreuznach 6,46, 2. Dornberger-Kreuznach 6,24, 3. Kellinger-Nied.-Ingelheim 6,22, — Stabhochsprung: 1. Kern-Mainz 3,50, 2. Köhner-Ludwigshafen 3,30, 3. Hilseheimer-Nied.-Ingelheim 3,10, — Hochsprung für Männer: 1. Mühl-1817 Mainz 1,55, 2. Held-1817 Mainz 1,50, 3. Glöckler-Ldb. Wiesbaden 1,40, — 4x100-Meter-Staffel: 1. Turn- und Fechtclub Ludwigshafen 45,7, 2. Berliner Turnerschaft 46,3, 3. T. 1817 Mainz 46,8, — 10x100-Meter-Staffel, Klasse A: 1. Turn- und Fechtclub Ludwigshafen 1,56,1, 2. T. 1817 Mainz 1,59, 3. Berliner Turnerschaft, — 10x100-Meter-Staffel, Klasse B: Auser Konkurrenz T. Bormärs Bodenheim 2,2,6, 1. Turnbund Wiesbaden 2,4,2, 2. T. 1817 Mainz 2,4,2, 3. T. 1817 Mainz 2,4,2, — 10x100-Meter-Staffel, Klasse C: 1. Turn- und Fechtclub Ludwigshafen 2,2,7, 2. Berliner Turnerschaft 2,10,7, 3. T. 1817 Mainz 2,17, — Olympische Staffel: 1. T. 1817 Mainz 3,53,1, 2. Berliner Turnerschaft 3,54,5, 3. Turn- und Fechtclub Ludwigshafen 3,59,4, — 3x1000-Meter-Staffel: 1. T. 1817 Mainz 8,44, 2. T. 1817 Mainz 8,49,5, 3. T. 1817 Mainz 8,54,3, — 75 Meter, Turnfrauen: 1. Müller-1817 Mainz 10,1, 2. Linke-Ldb. Wiesbaden 10,5, 3. Bräuner-1817 Mainz 10,7, — Bierkampf, Turnfrauen: 1. Müller-1817 Mainz 85 P., 2. Bräuner-1817 Mainz 76 P., 3. Linke-Ldb. Wiesbaden 67 P., 6. Röder und Köplich-Ldb. Wiesbaden 55 P., — 4x100-Meter-Staffel, Turnfrauen: 1. T. 1817 Mainz 55,7, 2. T. Offenbach 56,7, 3. Eintracht Wiesbaden 58.

**Kampfsport.** Die 7. Kreis-Regatta des Oberhessens und Mainkreises, bei denen die Rennen um die Kreismeisterschaft der verschiedenen Bootstypen (Ein- und Doppel-Kajak, Ein- und Doppelkanadier) naturgemäß das größte Interesse beanspruchten, findet in diesem Jahre am 6. Juni in Mannheim statt. Mit deren Durchführung wurde der Mannheimer Kanu-Regatta-Verein betraut. Es wurden 18 Rennen ausgeschrieben, die alle zum Austrag kommen und Reibungen von insgesamt 60 Mannschaften aufweisen.

**Ein neuer Segelflug-Weltrekord.** Der am Donnerstag früh 4,45 Uhr mit einem Passagier auf einer Segelflugmaschine aufgestiegene Segelflieger Schulz hat, wie aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, mit 9 Stunden 21 Minuten einen Weltrekord aufgestellt und damit den im vergangenen Jahre von Hesselbach aufgestellten Weltrekord um mehr als 3 Stunden geschlagen.

**Radport.** Am Sonntag hielt der „Radfahrerklub 1894“ seine ersten diesjährigen Rennen ab. Eingeleitet wurden dieselben durch den Austrag des „Wanderpreises vom Ländchen“ über 30 Kilom. auf der Strecke Erbenheim, Wallau, Breckenheim, Luringen, Koppenheim, Bierstadt, Erbenheim, den der Verteidiger Albert Lang wieder gewann. Das Resultat der Rennen war: Um den „Wanderpreis vom Ländchen“: Albert Lang 1., Adolf Dör 2. und eine Ehrengabe für die bestgefabrene Zeit, Heinrich Dör 3. Im Jugendrennen über 12 Kilometer wurde Heinrich Born 1., Heinrich Christ 2., Richard Mertens 3. und Ernst Dör 4.

**Turn- und Sportabzeichen.** Am Sonntag, den 6. Juni, findet die Abnahme in Gruppe 5 (Radfahren) statt, und zwar in Erbenheim am Ausgang des Ortes morgens 7 Uhr, 20 Kilometer in 45 Minuten.

**Freie Turnerschaft Wiesbaden.** Im Rahmen des 30-jährigen Stiftungsfestes wird auch der Verein für Rassenwille ein Propagandispiel durchführen. Als Gegner ist der zurzeit stiefstärkste Kreisverein Frankfurt-Bornheim verpflichtet.

**6. Baden-Badener Automobil-Wettbewerb.** Die am 8. Juni beginnende große Baden-Badener Automobil-Woche ist nunmehr endgültig gesichert. Über 70 Wagen sind zum Schönheitsschönheitswettbewerb gemeldet. Die Geschwindigkeitsprüfungen, welche sich der Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald, dem Hahnenkamm bei Rastatt und dem Bergrennen auf den Kniebis anschließen, ist wie genannte Rennen ebenfalls außerordentlich stark besetzt.

**Die deutschen Teilnehmer bei den englischen Leichtathletikmeisterschaften in London.** Die Deutsche Sportbehörde hat für die am 2. und 3. Juli in London stattfindenden englischen Leichtathletikmeisterschaften folgende Leute für einen Start in Aussicht genommen: 100 Yards: Cortis-Stuttgart, Duden-Krefeld, Körnia-Breslau, Schüller-Krefeld und Wege-Beizla. 120 Yards (Hürden): Heinrich Trobach-Berlin. 220 Yards: Körnia, Schüller und Wege. 440 Yards (Hürden): Heinrich Trobach. Eine viertel Meile: Dr. Pelzer-Stettin und Stors-Balle. Eine halbe Meile: Böcher-Köln, Ballspielklub und D. Pelzer. Eine Meile: Böcher-Köln und Krauß-Breslau. Vier Meilen: Rade-Ludewald. Diskus- und Speerwerfen: Hofmeister-Darmstadt. Als Reisebegleiter antreten: der Reichsportlehrer Joseph Waiger und der Hauptsportwart der deutschen Sportbehörde Dr. Karl v. Salt.

**Das englische Derby.** Auf der Rennbahn in Epsom kam am Mittwoch das weltbekannte englische Derby zur Entscheidung. Das Rennen brachte eine überraschende Lord Derby galt mit Colorado als bester Favorit für das

Derby, nachdem Colorado in den „20 000 Guineen“ altester und unangefochtener Sieger über Coronach geblieben war. Diesmal aber wurde der Spiel umgedreht und Coronach holte sich einen überlegenen Sieg mit 5 Längen Vorsprung. Und damit nicht genug, mußte der favorisierte Colorado auch noch dem trafen Außenseiter Lane Gann den zweiten Platz überlassen. Mit einer kurzen Kopfänge wurde Colorado im Ziel noch von Lane Gann abgefangen. Tatsächlich erwies sich der Sieger Coronach als sicher für die Distanz. Die Platzierung war demnach: 1. Lord Woolavingtons Coronach (Childs), 2. W. R. M. G. Singers Lane Gann (Perroman), 3. Lord Derbys Colorado (Weston). 5 Längen — kurzer Kopf. Startkurse: 11:2, 40:1, 2:1.

## Handelsteil.

### Frankfurter Börse.

| Bank-Aktien        | Mittwoch | Donnerst. |
|--------------------|----------|-----------|
| Bk. f. Braundust   | 141,50   | 144, —    |
| Barm. Bank v. 1856 | 94, —    | 95,75     |
| Berlin. Handelsb.  | 168,50   | 160, —    |
| Comm. u. Priv.-B.  | 104, —   | 108,75    |
| Darmst. Nat.-Bk.   | 135,50   | 137,50    |
| Deutsche Bank      | 184, —   | 186, —    |
| D. Eff.-u. W.-Bank | 90, —    | 90, —     |
| Deut. Vereinsb.    | 84, —    | 84, —     |
| Diak.-Groschelsch. | 128,50   | 132, —    |
| Dresdener Bank     | 113, —   | 117,25    |
| Frankfurter Bank   | 94,50    | 94,75     |
| Hyp.-Bank          | 111, —   | 109,50    |
| Metallbank         | 114,50   | 115, —    |
| Mittelb. Creditb.  | 109,25   | 110,25    |
| Oest. Cred.-Anst.  | 8,60     | 8,67      |
| Reichsbank         | 143,25   | 143,75    |
| Rhein. Creditb.    | 100, —   | 100, —    |
| Sächs. Disk.-Bank  | 102, —   | 102, —    |
| Westbank           | —        | —         |
| Wien. Bankverein   | 5,50     | 5,40      |
| Deut.-Ostafrika    | —        | —         |

| Berlin. Aktien     | Mittwoch | Donnerst. |
|--------------------|----------|-----------|
| Berlin. Bank       | 39, —    | —         |
| Bochumer Guß       | 104,50   | —         |
| Borsum             | 68,80    | 68, —     |
| Deut.-Luxemb.      | 109, —   | 110, —    |
| Deut. Handelsb.    | 109, —   | 110, —    |
| Gelsenkirchen      | 112,25   | 113,63    |
| Harpener Berg      | 129,50   | 127,25    |
| Ilse Bergbau       | 115,50   | —         |
| Kali Aschersleb.   | 125,75   | 125, —    |
| Kali Westerb.      | 130, —   | 135, —    |
| Klöckerwerke       | 104,90   | 104, —    |
| Mannesmann         | 88, —    | —         |
| Mittelb. Creditb.  | 81,50    | 81, —     |
| Oberst. Elia-R.    | 29,37    | 30,37     |
| Ost. u. Minen-Anl. | 65,10    | 65,50     |
| Phönix Bergbau     | 151, —   | 148, —    |
| Rh. Braunkohlen    | 122,88   | 122,50    |
| Rhein. Stahl       | 27, —    | 28,50     |
| Rombachhütte       | 121, —   | 118,50    |
| Teichm. Montan     | 38,80    | 39,50     |
| Teichm. Bergbau    | 35,50    | 36, —     |

| Braueren         | Mittwoch | Donnerst. |
|------------------|----------|-----------|
| Hennig. Brauerei | 192, —   | 193, —    |
| Schölerb.-Bünd.  | 117, —   | 117, —    |
| Wegner Brauerei  | —        | —         |

| Industrie-Aktien     | Mittwoch | Donnerst. |
|----------------------|----------|-----------|
| Accumulatoren        | 133, —   | 133, —    |
| Adler-Opfenh.        | 61, —    | 63,50     |
| Adler. Kleyer        | 126, —   | 126,75    |
| A. E. G. (Stamm)     | —        | —         |
| Anglo Guano          | 120, —   | 120, —    |
| Aschaffb. Bunip      | 89,50    | 105,50    |
| Aschaffb. Zelt       | 10,50    | 11, —     |
| Badenia              | —        | —         |
| Bad. Anl. u. Soda    | 47, —    | 46, —     |
| Bayer. Spiegelgl.    | 43,25    | 43, —     |
| Beck u. Henkel       | 125, —   | 127,50    |
| Bergmann-Elekt.      | 44, —    | 45, —     |
| Blng Metall          | 43,50    | 43,50     |
| Brookhaus            | 102, —   | 102,50    |
| Cement Heidelberg    | 115, —   | 115, —    |
| Chem. Karietad       | 99,75    | 100,50    |
| „Albert              | —        | —         |
| Goldenberg           | 68,25    | 68,75     |
| „Weller              | —        | —         |
| Daimler              | —        | —         |
| D. Eisenhandl.       | 116, —   | 116, —    |
| Deutsche Erdöl       | 144,50   | 142,75    |
| Gold- u. Silb.-S.-A. | —        | —         |
| Dingler Maschin.     | 39, —    | 40, —     |
| Dyckerb. & Widm.     | 23, —    | 23,20     |
| Ela. Kaiserslaut.    | —        | —         |
| Eisen Meyer          | —        | —         |
| Farbenindustrie      | 194,50   | 190,88    |
| Licht u. Kraft       | 144,50   | 146,75    |
| Knappier Werke       | 77, —    | 78, —     |
| Realing. Maschin.    | 45, —    | 43,50     |
| Faber Bleistift      | —        | —         |
| Faber & Schieleb.    | 61, —    | 63, —     |
| Fahr Gebr.           | 37,25    | 37,50     |
| Felt & Guilleaume    | 134, —   | 135, —    |
| Frankfurt Hoff       | 65,50    | 65, —     |
| Fkt. Masch. Fok.     | 38,75    | 40, —     |
| Fuchs Waggonf.       | 0,55     | 0,55      |
| Ganz, Ludwig         | —        | —         |
| Goldschmidt, Th.     | 80, —    | 82, —     |
| Gritzner Maschin.    | 82, —    | —         |
| Grün & Hülfinger     | 87,50    | 88,50     |
| Hammors. Spinn.      | —        | —         |
| Hedda. Kapfer.       | —        | —         |
| Hind. Aulern         | —        | —         |
| Hirsch Kupfer        | —        | —         |
| Hoch u. Tiefbau      | 77,50    | 79,50     |
| Holsmann, Phs.       | 66, —    | 67, —     |
| Holzverklebung       | 57,25    | 58, —     |
| Hydrometer           | —        | —         |
| Karlsh. Masch.       | 34, —    | 33,50     |
| Konserv. Braun       | 32, —    | 33,50     |
| Kraus Lokomot.       | 45, —    | 43, —     |
| Lahmeyer             | 116, —   | 121,50    |
| Leob-Augsburg        | 105,50   | 106,50    |
| Leb. WerkeRothe      | —        | —         |
| Lingel Schuhs        | —        | —         |
| Ludenscheid          | 45, —    | 46,50     |

### Auszahlungsfurs für Hypothekendarlehen.

Die wirtschaftlichen Zusammenhänge im langfristigen Schuldverschreibungs- und Hypothekengeschäft sind meistens völlig unbekannt. Es soll deswegen versucht werden, mit einigen Worten die Verhältnisse darzulegen.

Die Hypothekendarlehen verkaufen ihre Pfandbriefe und erzielen je nach der Börsenlage einen Verkaufsfurs für die Pfandbriefe, der meistens mehrere Prozent unter 100 Proz. liegt. Bis Ende Februar d. J. schwankte der Verkaufsfurs zwischen 85 bis 90 Proz., d. h. die betreffende Hypothekendarlehen erhielt bei dem Verkauf ihrer Pfandbriefe z. B. nur 90 M. auf 100 M. An diesem Betrag von 90 M. geben aber die Unkosten noch ab, welche die Hypothekendarlehen selbst zu bezahlen hat. Das sind die Provision für die Banken, die den Verkauf der Pfandbriefe vermitteln. Diese Provision schwankte im vergangenen Jahre zwischen 2 und 4 Proz. und beträgt jetzt 2 bis 3 Proz. Es entstehen ferner Unkosten durch den Druck der Pfandbriefe und der Prospekt, durch die Inserate in den Zeitungen, und durch die an den Staat zu zahlende Gebühr für die Genehmigung der Pfandbriefe. Schließlich kommt noch ein Zinsverlust zwischen dem Zinsfuß, den die Hypothekendarlehen bezahlen muß, und dem Zinsfuß, den sie auf dem Geldmarkt erzielt, dazu, und zwar für die Zeit vom dem Verkauf des Pfandbriefes bis zur Auszahlung des

Darlehens. Diese Unkosten zusammen betragen etwa 5 Proz. Die Hypothekendarlehen erhielt also auf Pfandbriefe, die zu einem Kurs von 90 Proz. verkauft waren, bis Ende Januar nur etwa 85 M. Infolgedessen konnte eine Hypothekendarlehen ein Darlehen von 100 M. nur mit 85 M. auszahlen. Da die Ausgabekurse für Pfandbriefe infolge der besseren Aufnahme-fähigkeit des Wertpapiermarktes sich gehoben haben, konnten auch allmählich die Auszahlungsfurs für Hypothekendarlehen werden. So z. B. hat die Kassauische Landesbank ebenso wie die anderen Hypothekendarlehen Hypothekendarlehen nur mit 80 Proz. auszahlen können, und ist dann entsprechend dem Verkaufsfurs der Schuldverschreibungen auf 87 Proz. in die Höhe gegangen. Die Auszahlungsfurs anderer Hypothekendarlehen lagen zeitweise sogar noch 2 bis 3 Proz. unter dem Auszahlungsfurs der Kassauischen Landesbank. Die Kassauische Landesbank erhöht von sich aus automatisch, entsprechend ihrem gemeinnützigen Charakter, den Auszahlungsfurs für Hypothekendarlehen je nach dem Verlauf der Schuldverschreibungen und berechnet sich nur die wirklich entstehenden Auslagen. Die weitere Entwicklung des Pfandbriefmarktes ist nicht voraussagen. Die Meinungen über die Möglichkeit des Herabnehmens des Reichsbankdiskontes und über die weitere Senkung der Zinsfüße und vor allem über die Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes und des Sparabflusses für Pfandbriefe, und infolgedessen die Meinung bezüglich der Kursentwicklung der Pfandbriefe selbst sind sehr geteilt, doch hoffen wir, daß im Interesse einer Verbilligung des langfristigen Geldes die Lage des Geldmarktes für die Aufnahme von Pfandbriefen und Schuldverschreibungen weiterhin günstig bleibt.

### Berliner Devisenkurse.

| W. T. R. Berlin, 4. Juni.    | Ursprüngliche Auszahlungen für |        |              |        |
|------------------------------|--------------------------------|--------|--------------|--------|
|                              | 2. Juni 1926                   |        | 3. Juni 1926 |        |
|                              | Geld                           | Brief  | Geld         | Brief  |
| Buenos Aires . . . 1 Pes.    | 1,67                           | 1,68   | 1,68         | 1,69   |
| Canada . . . 1 Canad. Doll.  | 4,18                           | 4,20   | 4,19         | 4,20   |
| Japan . . . 1 Yen            | 1,97                           | 1,97   | 1,97         | 1,97   |
| Konstantinopel . 1 Türk. L.  | 2,29                           | 2,30   | 2,29         | 2,30   |
| London . . . 1 Sterl.        | 40,40                          | 40,45  | 40,40        | 40,45  |
| New York . . . 1 Doll.       | 4,18                           | 4,20   | 4,19         | 4,20   |
| Rio de Janeiro . . 1 Milr.   | 0,63                           | 0,64   | 0,64         | 0,64   |
| Uruguay . . . 1 Gold. Pes.   | 4,23                           | 4,24   | 4,23         | 4,24   |
| Holland . . . 100 Gulden     | 168,50                         | 169,01 | 168,50       | 169,02 |
| Athen . . . 1 Drachme        | 4,99                           | 5,01   | 5,19         | 5,21   |
| Belgien . . . 100 Fr.        | 13,57                          | 13,61  | 13,55        | 13,59  |
| Dänisch . . . 100 Gulden     | 30,91                          | 31,11  | 30,90        | 31,10  |
| Finnland . . . 100 Finn. M.  | 10,55                          | 10,59  | 10,55        | 10,59  |
| Italien . . . 100 Lire       | 14,01                          | 14,04  | 14,02        | 14,05  |
| Belgrad . . . 10 Dinar       | 7,39                           | 7,41   | 7,39         | 7,41   |
| Dänemark . . . 100 Kron.     | 110,60                         | 110,80 | 110,81       | 111,09 |
| Lissabon . . . 100 Escudo    | 21,44                          | 21,79  | 21,44        | 21,49  |
| Norwegen . . . 100 Kron.     | 91,32                          | 92,04  | 92,03        | 92,27  |
| Paris . . . . . 100 Fr.      | 13,78                          | 13,82  | 13,77        | 13,81  |
| Prag . . . . . 100 Kron.     | 12,42                          | 12,46  | 12,42        | 12,46  |
| Schweden . . . 100 Kr.       | 31,24                          | 31,44  | 31,24        | 31,44  |
| Sofia . . . . . 100 Lev.     | 3,04                           | 3,08   | 3,04         | 3,08   |
| Spanien . . . 100 Pes.       | 62,92                          | 63,08  | 63,12        | 63,28  |
| Schweden . . . 100 Kron.     | 112,26                         | 112,54 | 112,24       | 112,62 |
| Wien . . . . . 100 Schilling | 59,30                          | 59,44  | 59,30        | 59,44  |
| Indopost . . . 100,000 Kron. | 5,86                           | 5,88   | 5,87         | 5,89   |

### Industrie und Handel.

**Kurshaus-A. G. Bad Homburg u. d. S.** Die Generalversammlung, in der das gesamte Aktienkapital von 250 000 Reichsmark vertreten war, genehmigte zur Beilegung des Verlustes von 149 044 Reichsmark aus dem Jahre 1924 auszüglich 22 416 Reichsmark aus 1925 eine Verabreichung des Aktienkapitals von 250 000 auf 50 000 Reichsmark. Der dabei verbleibende Überschuss von 35 540 Reichsmark wird für Reparaturen und Neuanfassungen verwendet. Ferner genehmigte die Versammlung die Wiederherstellung des Kapitals auf 100 000 Reichsmark um 50 000 Reichsmark, die zu 107 Proz. von einem Konfession unter Führung der Hauptaktionäre, der Stadt Frankfurt und der Lokalbahngesellschaft Frankfurt übernommen werden. Die Aktien sollen den alten Aktionären in Verhältnis von 1:1 angeboten werden. Das künftige Aktienkapital besteht aus 96 000 Reichsmark Stamm- und 4000 Reichsmark Vorzugsaktien mit fünfjährigem Stimmrecht.

### Wasserstand des Rheins.

am 4. Juni 1926

|            |                                   |
|------------|-----------------------------------|
| St. Etich: | Begei 2.63 m gegen 2.58 m gestern |
| Rating:    | 1.91 1.82 "                       |
| Caub:      | 3.27 3.15 "                       |
| Es n:      | 3.31 3.19 "                       |

## CERESIT

macht nasse Keller feuchte  
Wohnungen garantiert staubrocken

WUNNER DER BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

## Bad Ems

Deller Hotel Stadt Wiesbaden

Leit.: Alfr. Flüge (viele Jahre Hotel Metropole [E. u. C. Beckel] Wiesb.).  
Herrliche freie Lage am Kurort.  
Pension von 8 R.-M. an.  
Vorteilhafte Wochenendpreise.  
Winter 1925/26 vollständig modern.

## Lästige Haare! Decrinol

entfernt alle  
lästigen Haare sicher u. unschädlich. Alleinverkauf:  
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

### Grammo- phone

in bester Aus-  
wahl. Leicht-  
Zahlweise

### Schall- platten

große Auswahl  
neuester  
Aufnahmen.

Schüffen

Wilhelmstr. 16  
Telephon 5883

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten  
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Gesamtherausgeber: H. Kellisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. S. Gänther; für Unterhaltung,  
Stadt- und Provinzialnachrichten: J. Gänther; für die Angelegenheiten  
und Klagen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

# Den Zeitverhältnissen angepasste Preise für sämtliche Herren- u. Jünglingskleidung

## Herren-Anzüge

aus tragfähigen Buckskin-, Cheviot- und Gabardinstoffen

Mk. 28.—, 36.—, 45.—, 56.—, 65.—

## Herren-Anzüge

tadellos ausgestattete Gabardine- und Kammgarnqualitäten, Ersatz für Maß

Mk. 70.—, 80.—, 90.—, 98.—, 105.— und höher

## Sport-Anzüge

in allen modernen Formen u. Stoffen mit Breeches, Knickerbocker od. langer Hose

Mk. 36.—, 45.—, 56.—, 65.— bis 115.—

## Sport-Hosen

von Mk. 9.— bis 30.—

## Herren-Mäntel

aus Gabardine- und Covercoatstoffen, Taillen- und Raglanform

Mk. 40.—, 45.—, 56.—, 65.—, 75.— bis 115.—

## Gummi- und

## Loden-Mäntel

erstklassige Fabrikate

Mk. 18.—, 24.—, 29.—, 33.—, 39.— bis 75.—

## Windjacken

in bewährten imprägnierten Qualitäten  
Mk. 9.50, 12.50, 17.50, 20.50 bis 45.—

## Leinen- und

## Lüster-Sakkos

von Mk. 9.— bis 30.—

## Tennis-Hosen

von Mk. 15.— bis 30.—

Gegen Anzahlung werden Stücke am Lager reserviert.  
Passende Kleidung für besonders schlanke und korpulente Herren.

**E. Adler**  
**Langgasse 44 - Adlerbad**  
**WIESBADEN**

**Der Funkspruch für die Hausfrau!**

Verlangen Sie im Laden nicht einfach Margarine, sondern Sie keine Marken, die hunderte Kilometer weit von der Fabrik bis zum Verbraucher unter dem größten Wert auf die stets frische Ware legen, nehmen Sie deshalb nur noch die in Wiesbaden hergestellte gute Fauth's Extra-Margarine, Buttergretchen, als das Beste.

**Buttergretchen**

die gute Fauth's Extra-Margarine immer frisch!

Verlangen Sie beim Einkauf von Fauth's „Buttergretchen“ das Fauth-Extra-Blatt „Das Buttergretchen“ und beachtet die Gekochterteilung an die lieben Kinder.

**Kinderwagen klappwagen**

jeder Art, nur beste Fabrikate.  
Größte Auswahl. Billigste Preise.

**Weyershäuser** Rautenthaler Str. 14  
1. Str. links h. d. Bank.

## Reh! Reh!

|                  |                  |              |                                |
|------------------|------------------|--------------|--------------------------------|
| Rehrücken        | per Pf. Mk. 2.—  | Enten        | per Pf. Mk. 2.30               |
| Rehrücken        | per Pf. Mk. 2.—  | Hühner       | per Pf. Mk. 1.70               |
| Rehrückenblätter | per Pf. Mk. 1.20 | Junge Hühner | per Pf. Mk. 2.30               |
| Rehrücken        | per Pf. Mk. 0.90 | Junge Tauben | per Stück von 1.— bis Mk. 1.30 |
| Gänse            | per Pf. Mk. 1.70 |              |                                |

**Jac. Häfner**

Wild- und Geflügelhandlung

Telephon 111

Marktplatz 1.

Neu eingetroffen:

## Moderne Voile- und Seiden-Kleider

|                                                                                  |                      |
|----------------------------------------------------------------------------------|----------------------|
| Voile-Kleider, moderne Druckmuster, aus prima Voll-Voile in verschiedenen Farben | 18 <sup>50</sup>     |
| Voile-Kleider, in Mehrfarbendruck, aus prima Voll-Voile                          | 19 <sup>50</sup>     |
| Voile-Kleider in ganz eleganter Ausführung                                       | 29 <sup>50</sup>     |
| Crêpe de chine und Crêpe Gorgette moderne Druckmuster                            | 39 <sup>50</sup>     |
| Foulard-Kleider für starke Damen Größe 46—50                                     | 48 <sup>00</sup>     |
|                                                                                  | und 65 <sup>00</sup> |

**Blumenthal**

K30



**BLEYLE'S**

## Strickkleidung

neue Preisermäßigung

### Herren- und Damen-

Sportwesten Gr. 44 . . . ab Mk. 17.25

Kinder-Sweater . . . . . 5.60

Kinder-Sportwesten . . . . . 8.50

Matrosen-Anzüge . . . . . 15.50

Reiche Auswahl in Farben und Formen für jedes Alter.

**Schwenck**  
**Mühlgasse 11-13**

## Zehntausende

benutzen seit Jahren, seinen vielen Vorzügen wegen.



758

### Fabrikpreise:

SI weiß und gelb . . . 1-kg-Dose 2.50, 1/2kg 1.30  
SI rotbraun und grün für gestr. Böden u. Linoleum 1-kg-Dose 2.90, 1/2kg 1.50  
SI II weiß und gelb . . . 1-kg-Dose 1.60, 1/2kg 0.90  
lose in Hobbocks von 10.20 und 50 kg pro 1 kg 1.35  
Spez. Parkettreinigungsmittel „ARCO“ . . . Ltr. 0.50  
Stahlspläne . . . 250.0 Paket 0.35 500.0 Paket 0.75

**August Rörig & Co.**

Marktstr. 6. Telephon 2500.

Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.



**Sattlerei Th. Jung**  
früher F. Meinecke  
Grabenstr. 9  
am Bäckerbrunnen  
Telefon 2805

**Rudolf Schildtraut**  
kommt!

K 37

**Einheits-Preise!** 50s | 95s | 1.45 | 1.95 | 2.95

# Fortsetzung

dieses sensationell billigen Verkaufs.

**Seltener Gelegenheitskauf!**

**Adiselbandträger**

(Kunstseide) mit eingewebten Knopflöchern an beiden Seiten, auf verschiedene Längen verstellbar, in vielen Modifarben . . . . .

3 Paar

**50s**

# BORMASS

Besuchen Sie uns in Ihrem eigenen Interesse. Durch tägliche Neu-Auslagen sind unsere billigen Markttage Ihre beste Einkaufsquelle!

K 33

## Motorräder

Anzahlung . . . . . 300.- M  
monatlich . . . . . 50.- M

## Fahrräder

Anzahlung . . . . . 20.- M

## Nähmaschinen

Anzahlung . . . . . 5.- M

**billigste Preise**

Große Auswahl

**Jakob Gottfried**

Grabenstraße 26 Tel. 3895

Rufen Sie **3888** an

bei Bedarf eines Personenaufw.  
Erstklassige Wagen — Zuverlässige Fahrer  
Billigste Berechnung.

Auto-Vermietung **Louis Röhrig**  
Platter Straße 92

Schöne flotte Schrift  
erzeugt der „Swift“

Nach belieben einstellbar.

Patent Federhalter mit  
richtiger Federstellung.  
Prosp. m. Gutachten gratis  
in allen Papierhandlungen

921er und 1924er

**Naturwein**

zapft

Frau Joh. Heinr. Kunz Wwe  
**Oestrich,**  
Marktstr. 15.



Rehlers Muskatmetas!  
2 fetten fetten Pferde

werden ausgehauen  
Bund 30 St.  
Bemerkte, daß es sich um  
belle Qualität handelt.  
Oh. Knochen 30 St. 40 St.  
Hachfleisch, im Vak. lies  
fleisch elektr. gewaschen.  
30 St. 40 St. Ein Posten  
Zerelatwurk, Winter-  
ware, Bund 60 St.  
Brehkopf Bund 60 St.  
Fleischwurk u. Würstchen  
Bund 40 St.  
Kandfleisch, sowie die  
st. Wurstwaren billigst.  
Seltmundstraße 22.  
Heuer Laden.

## Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiede-  
nen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühm-  
ten „20 Jahre jünger“, auch genannt „Exlepäng“,  
minderwertige Präparate unterzuschreiben. Wollen  
Sie echtes „Exlepäng“ haben, so nehmen Sie nur das  
Präparat in nebensteh. Originalkarton. Das Präparat

**20 Jahre jünger** ges. gesch.  
auch genannt

**Exlepäng** ges. gesch.

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder.  
„Exlepäng“ erhielt die „Goldene Medaille Leipzig  
1913“. Es färbt nach und nach, also unauffällig.  
Kein gewöhnliche Haarfärbemittel. Erfolg  
garantiert. „Exlepäng“ ist wasserfest, schmutzt  
nicht und färbt nicht ab. es fördert den Haar-  
wuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst über-  
zeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausend  
Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren usw. ge-  
braucht und empfohlen. „Exlepäng“ ist durch seine  
vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis  
Mk. 7.— für dunkle Haare und solche, welche die  
Farbe schwer annehmen, „Extra stark“ Mk. 12.—.  
Nachahmungen welse man zurück. In allen Friseur-  
gesch. Parfüm-, Droge- und Apoth. zu haben, wo im  
Fenster ausgestellt. Wo nicht zu haben, direkt  
vom alleinigen Fabrikanten: Hermann Schellenberg.

Nur echt  
in diesem  
Original-  
Karton

**Parfümeriefabrik Exlepäng**

Berlin N. 157, Bornholmer Str. 7 F110

(früher Düsseldorf) Export nach allen Weltteilen

## Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,  
Portemonnaies in größter Auswahl.  
A. Letschert, Paulbrunnenstraße 10.

Billige gute

**Windjacken**

neu eingetroffen, zu be- 15.-, 11.-, 7.50  
kann billigen Preisen . . .

Lüsterjoppen, grau u. schwarz nur 10.-, 8.00

Hüte, prima Qual. . . . 10.-, 8.-, 6.-, 4.00

Mützen . . . . . 4.50, 3.50, 2.50

Gummi-Mäntel . . . . 25.-, 18.-, 12.00

Krawatten . . . . . 3 Stück 2.50

etc. etc.

Große Gelegenheit! Nie wiederkehrend!  
Wegen Platzmangel Mäntel mit Pelzbesätzen  
nur 6.- Mk., Wert das 4fache!

**Racinet**

Wiesbaden, Am Römerhof 4.

Herren-Sohlen . . . Mt. 2.80

Damen-Sohlen . . . Mt. 2.00

Lieferzeit 1 Tag — Bestes Eigenlohn-Aernleder.

Feinbefohlanstalt „**Fortschritt**“

Bleichstraße 18.

**Bally**  
SCHUHE

zeugen  
von Schönheitssinn und  
edlem Geschmack

Spezial-Preisliste für gutes Gebrauchs-Schuhwerk

6<sup>90</sup> 8<sup>90</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup>

**Ferdinand Herzog**

Langgasse 50 Ecke Webergasse

Seit 1870 bekannt für erstklassige  
Qualitäts-Schuhwaren.



**MANNA**

es geht  
dass der Backschuh nicht mehr springt

## Neues aus aller Welt.

**Unaufgeklärter Tod eines Reichwehrgeldaten.** Wie uns aus Kassel gemeldet wird, wurde unterhalb der Neuen Mühle in Fulda die Leiche eines Reichwehrgeldaten gefunden, die eine Schlinge um den Hals trug, in der sich anscheinend ein Stein befunden hatte. Zunächst wurde Selbstmord vermutet. Der Tote hatte einen Brief an seine Eltern in Rittmarshausen bei Göttingen hinterlassen, in dem er angibt, daß er sich ins Ausland begeben wolle, weil ihm von seinen Vorgesetzten der Pflichturlaub abgelehnt worden sei. An einer anderen Stelle des Briefes aber laßt er, daß er nicht aus Schwermut und auch nicht seiner Vorgesetzten halber weggegangen sei. Er habe sich verpflichten müssen, spätestens am 1. Juni abzureisen. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange.

**Furchtbarer Selbstmord.** Aus Berlin wird uns berichtet: Am Mittwoch früh wurde im Grunewald in der Nähe des Bahnhofs Heerstraße von einem Weichenwärter die tödlich verletzene Leiche eines Mannes gefunden. Neben der Leiche fand man einen kleinen Handkoffer, einen Spazierstock und eine lange Zündschnur. Es handelt sich um den Selbstmord eines zuletzt in Hannover wohnhaft gewesenen 55jährigen Ingenieurs, der früher bei einer Firma, die Feuerwerkskörper und Sprengstoffe verfertigt, angestellt war. Infolge der Unmöglichkeit, neue Beschäftigung zu erlangen, hat er sich mit einem Sprengkörper das Leben genommen.

**Schneefälle in Frankreich.** Wie Savas aus St. Etienne berichtet, werden von den Bergen des Loire-Departements Schneefälle gemeldet.

**Eine vielseitige Gemeinde.** An der bayerisch-thüringischen Grenze liegt eine Gemeinde, die in ihrer Vielseitigkeit einzig dastehen dürfte. Die Gemeinde Felsdorf gehört zum Bezirksamt Pichtenfels, zum Amtsgericht Weismain, zum Finanzamt Thurnau, zum Messungsamt Bayreuth, zum Forstamt Rained, zur Schule Faulendorf, zur Kirche Thendorf, zur Gendarmerie und zur Post Stadelhofen und zum Standesamt Weher. Weiter ging es mit der Verwaltungseinheit sicherlich nicht.

**Selbstmordversuch eines Mordverdächtigen.** In Breslau fand in der Untersuchung gegen die Brüder Robert und August Kollet wegen Ermordung des Breslauer Schiffhändlers Kochmann ein Lokaltermin statt, dessen Ergebnis beide Brüder, besonders Robert Kollet, stark belastete. Nach Rückkehr in das Untersuchungsgefängnis sprang Robert Kollet vom vierten Stockwerk über das Treppengeländer in die Tiefe, wo er schwer verletzt liegen blieb.

**Unwetter in Italien.** In der Provinz Bergamo hat ein plötzliches Hagelwetter große Verheerungen angerichtet, ausgedehnte Gebiete verwüstet und besonders die Getreidefelder stark heimgelacht. In mehreren Orten wurde die Ernte vollständig vernichtet, viele Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Häuser abgedeckt. Eine ganze Transformatoranlage ist vom Sturm umgeworfen worden. In der süditalienischen Provinz Caserta wird der Ernteschaden auf etwa 10 Mill. Lire geschätzt. In Triest wurde von einem Wellenbruch die Altstadt überschwemmt. Viele Häuser mußten geräumt werden.

**Abgeklärtes Postflugzeug.** Seit einigen Tagen wird ein Postflugzeug der Linie London-Paris vermißt. Vom Vloed-

schiff „Barne“, südlich Dover, wird nunmehr gemeldet, daß am Montag beobachtet worden sei, wie ein Flugzeug in den Ärmelkanal abstürzte.

**Feuersbrunst in einer kanadischen Stadt.** Aus Quebec wird gemeldet: Eine Feuersbrunst verursachte im Handelsviertel der Stadt Riviere du Loup einen Schaden von einer Million Dollar und vernichtete 57 Gebäude.

**12 Personen bei einem Gewittersturm getötet.** Aus Pawhusk (Oklahoma) wird berichtet: Bei einem schweren Gewittersturm in Südostoklahoma wurden sieben Personen getötet. Eine Familie von fünf Personen ertrank dadurch, daß ein Wellenbruch ein Automobil von einem Brückenzugang flussabwärts schwemmte.

**Die Opfer des Zolls in Indien.** Wie aus Kanagooon gemeldet wird, schätzt man nunmehr die Zahl der Opfer des kürzlich gemeldeten Zolls auf etwa 4000. Die Verbindungen zwischen Burma und dem übrigen Indien sind immer noch unterbrochen.

**Das Land ohne Fräuleins.** In Dänemark werden sich künftig verheiratete Frauen in der Anrede nicht mehr von den Unverheirateten unterscheiden. Für beide wird vielmehr gleichzeitig die gemeinsame Anrede „Frue“ eingeführt. Seit Jahren haben die Anhänger der Frauenbewegung schon dahin gewirkt, die Gleichheit der Geschlechter auch dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß alle Frauen den gleichen Titel führen, ebenso wie die Männer, bei denen auch in der Anrede kein Unterschied zwischen Verheirateten und Jung-gefallen gemacht wird.

## Für den Sommer!

|                             |                             |                             |                                  |
|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|----------------------------------|
| <b>Lüster-Anzüge</b>        | <b>Khaki-Anzüge</b>         | <b>Leinene Anzüge</b>       | <b>Sport-Anzüge</b>              |
| RM 70.- 60.- 50.- 45.- 40.- | RM 50.- 45.- 40.- 35.- 30.- | RM 35.- 30.- 27.- 20.- 18.- | RM 48.- 45.- 40.- 35.- 30.- 27.- |

**Lüster-Sakko**  
35.- 30.- 26.- 21.- 18.- 15.- 12.- 10.-

**Khaki-Sakko**  
30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 14.-

**Leinene Sakko**  
25.- 23.- 20.- 18.- 15.- 12.- 9.- 6.75

**Tennis-Hosen**  
30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 12.- 8.50

**Knaben-Waschanzüge und Blusen** enorm billig

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

**Ernst Neuser**

Wiesbaden, Kirchgasse 42

**Unübertroffen** gegen Platt- oder Knickfüße sind **Dr. Diehls orthopädische Gesundheitsstiefel.** Die Senkfußanlage ist bei diesen Stiefeln im Gelenk eingebaut u. außerdem ist das Gelenk nochmals durch eine Stahleinlage verstärkt, sodaß ein Durchtreten der Gelenke unmöglich ist. Überzeugen Sie sich bitte von den Vorzügen u. machen Sie einen Versuch.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

**Schuh-Ernst**

Gegr. 1869. **Marktstraße 23.** Tel. 3955. Den ganzen Tag geöffnet. 698

**Berufsschere schleift**  
für Buchbinder, Friseur, Gärtner, Installateure, Kutscher, Sattler, Schlosser, Schneider, Spengler usw., dem Verwendungszweck genau angepaßt, in nicht zu über- treffender Arbeit, bei heute billiger Berechnung und rascher Abfertigung.  
**G. Eberhardt**  
Messerschmiedemeister  
46 Langgasse 46

**Thunfisch**  
und  
Dorsch  
in  
Öl  
und  
Wasser

Herr Dr. med. S. in B. hat mit **Öl- und Wasser-Extrakt** bei unregelmäßigem Zeit präch- tige Erfolge erzielt. Der St. R. - 66 500 verfährt Mt. L. - 66 zur Nachbehandlung in Herba- reumel oder anders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

**Roter Ziegelland**  
für Sport- u. Spielplätze liefern prompt  
**Ziegelwerke Isenhardt**  
G. m. b. H.  
Telephon 160.

95

1<sup>95</sup>

2<sup>95</sup>

3<sup>95</sup>

**SERIEN- TAGE**

**Junker & Ruh**  
**G**  
**Herde GAS Kocher**  
**S**

Neue Modelle. (Gegen bar 5% Skonto) Ermäßigte Preise.  
Zahlungs-Erleichterung in Verbindung mit dem Gaswerk.

**L. D. Jung** Kirchgasse 47  
**Erich Stephan** Kl. Burgstr. Ecke Pfäfersgasse

**Morgen: Letzter Tag!**

**Blumenthal**

Man beachte die billigen Sommerpreise!

**Heizt**

Frei von Rauch, Geruch und Ruß.  
Ohne Schlacke, ohne Grus.

Hohe Heizkraft, altbewährt.  
Saubere, billige, allbegehrt.

**Bricketts**

Man achte genau auf die Marke Union!





# Im Interesse des Mittelstandes

leistet unsere Genossenschaftsbank unermüdliche Arbeit.

Darum unterstützt die

**Sparkasse der Wiesbadener Bank** e. G. m. b. H.  
Friedrichstr. 20. Haussparkassen stehen gern zur Verfügung. Friedrichstr. 20.

## Geschäftl. Empfehlungen

### Transporte

Umsätze in u. a. d. Stadt  
Auto u. Pferdewagen, bei  
Weimer, Ludwigsstr. 6  
Telephon 2614

Tapezier-, Polster- und  
Decorationsarbeiten  
werden nachgemessen, be-  
mäßigen Preisen ausgef.  
Huet, Taunusstr. 6

Aufarbeiten v. Betten  
und Polstermöbeln, sowie  
Tapezierarb. auf u. bill.  
H. Gaenold, Kirchstr. 11

**Hunde**   
w. gehalten u. gewaschen  
zu jed. Tageszeit. Dirich-  
tstr. 4, Hundewaschanst.

**Strümpfe**  
sowie sämtl. Trikotagen  
w. billig u. gut repariert  
Nikolasstr. 12, 2. Etage.



## Wiesbadener Militärverein.

### Monats-Versammlung

am Samstag, 5. Juni, abends 8 Uhr,  
im Vereinslokal, Dellmündstr. 23.

Gleichzeitig laden wir unsere Mitglieder und  
deren Angehörige zur Teilnahme an dem am Sonn-  
tag, den 6. Juni, stattfindenden

### Familien-Ausflug

nach Eltville besteht ein. Fußwanderung 9 1/2 Uhr  
norm. ab Eltville, Dohheim - Weiburger  
Tal - Grauer Stein - Raumbach (Mittagsrast) -  
Eltville. Einkehr Burg Cröh. Für Nichtwanderer  
Ausbenutzung ab Wiesbaden 2.56 u. 4.20 Uhr nachm.  
(Sonntagskarte). Für Taxis u. sonstige Belustigung  
ist bestens gesorgt. Die Veranstaltung in Eltville  
findet bei jeder Witterung statt. Gäste willkommen.  
Der Vorstand. F370

### Krieger- und Militär-Kameradschaft

### „Wiesbaden 1896“

Die diesmonatliche Mitglieder-Versammlung  
findet am Samstag, den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokal, Schwalbacher Straße 8, statt. Die  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-  
gegeben. Der Vorstand.



## Turn- und Sportverein

### „Eintracht“

#### Wanderabteilung.

Sonntag den 6. Juni. 5. Hauptwanderung nach  
dem Dahlbachtal. Siehe Wanderplan No. 7.

Abmarsch: 8 Uhr, Ecke Taunusstr. u. Geisbergstr.  
Führer: Baum und Vette.

#### Der Wanderausschuß.



## Männer-Gesangverein „Concordia“

### Wiesbaden

Heute Freitag, pünktlich 8 1/2 Uhr,  
im Vereinslokal, Kl. Schwalb. Str.:

### Probe.

Aktivitätsversammlung. Der Vorstand. F262

## MUCKERHÜHLE

Altbekanntes Restaurant - Goldgasse 21

Diners und Soupers von 0,80 bis 2.— Mk

Reichhalt. Speisekarte - Eig. Schlachtung.

Schöner schattiger Garten.

Schöllerhof und Aschaffenburg Export.

Eigener Kühlraum.

### Nächste Gesellschaftsreise

### 5 Tage in Paris

am Donnerstag, den 10. Juni.

Preis Klasse A Mk. 75.—

Klasse B Mk. 120.—

Anmeldungen erbittet

Ernst HILLERT, Wiesbaden

Nikolasstraße 10. Tel. 3703.

### Waldpension Löwenzeiler - Mühle

Stromberg (Hunsrück)

Bekanntes bestempfohl. Haus.

Näheres Prospekt. F184

## Nassauische Handwerk- und Gewerbe-Schau

im großherzogl. Schloß zu Biebrich am Rhein.



Samstag, den 5. Juni, ab 4 Uhr nachmittags:

### Konzert / VOLKSTAG

Tageseintritt pro Person 50 Pfg., Ausstellungsführer 30 Pfg.

Die Ausstellungsräume sind bis 8 Uhr abends geöffnet.

F184

## Zwei große

### Liederabende

im Weinhaus Bender!

### Allons Belzig zur Laute

Samstag, 5. u. Sonntag, 6. Juni.

## Plafate

mit verschiedenen Aufträgen auf  
Papier und Pappe stets vorrätig

L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt  
Telefon 6652-53

## Die rote Lilie

Der in den Tiefen der Pariser Unter-  
welt spielende Film ist von FRED  
NIKLO inszeniert. Die Hauptrollen  
werden v. ENID BENNET u. RAMON  
NOVANO dargestellt.

### Beiprogramm:

### Der Tänzer meiner Frau

Ein Film voll von Eleganz, Tänzern,  
Tänzerinnen, Parfüm, Puder, Jazz-  
band, Niggar, Autos, Tees, Dancing  
Nachtfesten, Leichtsinns und — ein  
klein wenig oder sogar sehr viel Liebe

### Central-Lichtspiele (Gdeon)

liefert unter  
Garantie der  
altbarkeit u.  
Ausführung

## Samson & Co.

Fotogr. Atelier  
Kirchgasse 44  
gegenüber  
H. Schneide.

## Thalia

### Morgen letzter Tag!

### Hanscaten

8 Akte nach dem Roman von

Rudolf Herzog.

Begleitet: Gerhard Lamprecht.

### Amundsens Nordpolfahrten

1925/26

### Sonntag, den 6. Juni:

Der Schildkraut-Großfilm!

### Seine Söhne

(Die sich ihrer Eltern schämen.)

17 Akte aus den New-Yorker Einwanderer-  
vierteln. — In der Hauptrolle:

Rudolf Schildkraut

einer der markantesten Schauspieler-  
köpfe der Gegenwart.

Beginn 4, 6 1/4 und 8 1/4 Uhr

## Korbmöbel

Gartenmöbel, in weißem Emaille-Anstrich,  
Gartenschirme, Liegestühle in allen Prei-  
sen. Heerlein, Goldgasse 16. Korbmöbel  
empfehlen. Spez.-Haus

### Große Auswahl!

### Mod. Seidenstoffe

für Kleider u. Mäntel

in nur guten Qualitäten zu altbekannt  
billigen Preisen.

### SEIDENSPINNER

Häufergasse 12

## Pelze

werden jetzt billiger u. sorgfältiger als im Herbst  
umgearbeitet, repariert u. gefüttert.

### Hel. Schiffer

Friedrichstr. 9, 2.

## Rudolf Schildkraut

kommt!

## Ein gutes Bild für wenig Geld

**KURHAUS**

Samstag, den 5. Juni 1926, ab 8 Uhr im Kurgarten:  
**Gartenfest**

Konzert des städtischen Kurorchesters  
Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmr

Etwa 9 Uhr:

F310

**Großes Feuerwerk**

ausgeführt von der Firma F. G. Sauer, Augsburg-Wiesbaden

**Leuchtfantäne! Scheinwerfer!**

Bengalische Beleuchtung der Insel und des Parkes!

Eintrittspr.: Mk. 2.—, f. Dauer- u. Kurkarteninhaber Mk. 1.—  
Die Dauer- bzw. Kurkarte ist mit der Zuschlagskarte am  
Eingang vorzuzeigen.

(Bei ungeeigneter Witterung: Konzert im großen Saale.)

**Staats-Theater****Großes Haus.**

Samstag, 5. Juni.  
1. Vorstellung: Stammbuch A

**Tozla**

Kastell, Regie: Arthur Kother.  
Moritz Tozla, Edith Maerker  
Baron Caparabotti, Fr. Scherer  
Baron Scarpa, Fr. Scherer  
Gefahre Angello, Carl Köhler  
Der Richter, Franz Biehler  
Splotta, Joh. Schorn  
Glorione, Ferd. Wenzel  
Der Schlichter, Hans Zeller  
Ein Stüt, J. Barth zur Nieden  
Anfang 7.30, Ende geg. 10 Uhr.

**Kleines Haus.**

Samstag, 5. Juni.  
Bei aufgehobener Stammbuch.

**Der Glückspilz.**

Einführung in 3 Akten von Gustav  
Kleist.

Die Szene spielt von Max  
Andrian.

Reinhold Olsen, Kurt Schmidt  
Walter Meißel, Bernh. Hermann  
Brown, Gustav Schwab

Jean Chilen, Guido Lehmann  
Ulrich Chilen, Oskar Schmitt  
Heide Chilen, Hans Semml

Rustler Chilen, Dr. H. Gerhardt  
Kurt Chilen, Marg. Huber  
Rustler, Hans Bernhöft

Dr. Werner, Gustav Albert  
Dr. Heiser, Hans Feglinger

Cito, Paul Wiegner  
Hermann, Wolfgang Langhoff  
Jakob Reut, Max Andrian

Adelheid von Hummersdorf  
Marie Doppelbauer

Ein Räder, August Schwabe  
Ein Räder, Werner Rosenmann  
Ein Studienmädchen

Marianne Bürger  
Edmund Kolleg  
Blunt, Walter Reuter

Anfang 7.30, Ende gegen 10 Uhr.

**Kochbrunnen-Konzerte**

Samstag, 5. Juni.  
Vormittags 11 Uhr

**Promenade-Konzert**

des städt. Kurorchesters  
an den Kochbrunnen-Anlagen.

Leitg.: Konzertmstr. W. Hanne.  
1. Ouvertüre „Das Nachtlager  
in Granada“ von Kreutzer.

2. Am Meer, Lied von Schubert.  
3. Neues Leben, Walzer von  
Komzak.

4. Finale aus der Oper „Der  
Freischütz“ von Weber.

5. Fantasie aus „Der Zigeuner-  
baron“ von J. Strauss.

6. Spanisch Marsch v. Komzak.

**Kurhaus-Konzerte**

Samstag, 5. Juni.  
Nachmittags 4 Uhr

**KONZERT**  
des städtischen Kurorchesters

Leitung: Musikdirektor  
Hermann Jrmr.

Solisten:  
Konzertmeister Wilfr. Hanne  
(Violine)

Kammermusiker M. Schilbach  
(Cello)

Kammermusiker A. Hahn,  
(Horn)

1. Ouvertüre zu „Der schöne  
Galathée“ von F. v. Suppé.

2. Frühling und Serenade  
von Ch. Gounod.

3. Ballet-egyptien (4 Sätze) v.  
A. Lully.

4. Ouvertüre zu „Die lustigen  
Weiber“ von O. Nicolai.

5. Serenade B-dur von A. Oel-  
schläger.

6. Ein Nob. Schumann-Album  
von A. Schreiner.

7. Elfen a Magyar, Galopp von  
Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Bei geeigneter Witterung im  
Kurgarten

**Gartenfest.**

Etwa 9 Uhr:

**Großes Feuerwerk.**

**Konzert**  
des städt. Kurorchesters.

Leitung: Musikdirektor  
Herm. Jrmr.

1. Ouvertüre zu „Die schöne  
Galathée“ von F. v. Suppé.

2. Am Meer, Lied v. F. Schubert.

3. Fantasie aus „Mignon“ von  
A. Thomas.

4. Wiener Bürger, Walzer von  
C. Ziehrer.

5. Ouvertüre zu „Die Zigeuner-  
in“ von W. Balfe.

6. Fantasie aus „Der Barbier  
von Sevilla“ von G. Rossini.

7. Cadetten-Marsch v. F. Sousa.  
(bei ungeeigneter Witterung  
im großen Saale)

**Rundfunk-Programme**

Samstag, den 5. Juni.

Frankfurt (M.) 470, 2.30—4 Uhr

Die Stunde der Jugend, Veder-  
ströme, Frankfurter Schwen.

4.30—5 Uhr: Carl Maria  
v. Weber (geboren 5. Juni 1786).

6.15—6.45 Vortrag: Carl Maria  
v. Weber zum Gedächtnis.

6.45 bis 7.15 Vortrag: Gibt es Ge-  
spenster? 7.15—7.45 Der Brief-  
kasten.

7.45—8.15 Vortrag: Carl  
Maria v. Weber, zum 100. Todes-  
tage des Komponisten.

8.15—9.15 Rede zum Gedächtnis  
Carl Maria v. Webers.

9.15—10.15 „Die Schöpfung“  
von Carl Maria v. Weber.

10.15—11.15 Vortrag: 3 Uhr  
Schallplattenkonzert.

11.15—12.15 Drama-  
tische Kunstwerke.

12.15—1.15 Vortrag: 7.15 Vortrag:  
Tugendhafte Straftaten und  
Sittungen im Stenograph.

1.15—2.15 Vortrag: 8  
18. Kammermusik-Abend.

2.15—3.15 Die  
Hochzeiten für den Landwirt.

3.15—4.15 Operette: 5.15  
des 100. Todesjahres von Carl Maria  
v. Weber.

6—6.30 Nachmittags-  
konzert: 7.30 „Die Schöpfung“  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

11.30—12.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

12.30—1.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

1.30—2.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

2.30—3.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

3.30—4.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

4.30—5.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

5.30—6.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

6.30—7.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

7.30—8.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

8.30—9.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

9.30—10.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

10.30—11.30 Die Schöpfung  
des Komponisten.

Es liegt Veranlassung vor, die Hauseigentümer auf die Konstruktion der Balkone aufmerksam zu machen. In vielen älteren Häusern sind Balkondecken mit Wellblech als tragendes Konstruktionsmaterial ausgeführt worden. Das Wellblech wird häufig sehr hart durchgerostet sein, jedoch ohne äußere Veranlassung die Konstruktionen plötzlich nachgeben und herunterfallen können. Den Hauseigentümern wird daher empfohlen, die Balkone auf ihre Tragfähigkeit zu untersuchen oder untersuchen zu lassen, und bei Schadhaftheit die alte Konstruktion zu entfernen, damit Unglücksfälle vermieden werden. F267  
Wiesbaden, den 31. Mai 1926.

Der Magistrat — Baupolizei.

**Verkauf von Dünger.**

Die Britische Besatzung schreibt ein Verbot aus für den Verkauf von Düngern für die Dauer von sechs Monaten, beginnend am 1. Juli 1926. Diejenigen, welche sich für den Ankauf derselben interessieren, werden ersucht, ihre Adressen an die unten angegebene Adresse bis zum 10. Juni 1926 einzuliefern. Vertragsbedingungen werden Interessenten per Post zugesandt. Adresse: A. D. S. & T., General-Headquarters, British Army of the Rhine, Wiesbaden.

**Herrschaftsmobilien-Versteigerung**

am Samstag, den 5. Juni 1926, vorm. 9½ Uhr:

1. hochherrschaftl. Speisezimmer, best. aus groß. Buffet mit Bildhauerarbeit, dieselbe Kredenz, Auszugstisch für 24 Personen und 12 geschnittenen Stühlen (hell Eichen), auch passend für feines Weinlokal;
2. 1 mod. Speisezimmer, best. aus schönem Buffet, Kredenz, Auszugstisch und 6 Lederstühlen;
3. 1 schönes Schlafzimmer mit 3tür. Kommodenschrank, 2 Betten mit Rohbaummatrassen, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke;
4. 1 kleines Speisezimmer, best. aus Buffet, mod. Auszugstisch und 6 Stühlen;
5. 1 Herrenzimmer, best. aus Bücherschrank mit Truhe, Diplomat mit Stuhl und Tisch, in hell Eichen, prima Ware;
6. 1 schöne Bank mit 2 Sesseln und runder Tisch mit Gobelin;
7. 1 Stür. ar. Kuch. Kleiderschrank, 1 Tisch mit 2 geschnittenen Stühlen, 1 schöne Batillampe;
8. 1 schöne Kofa-Sofa-Garnitur, 1 Boulegrand, 1 Nähmaschine, 1 gute Zimmeruhr mit Gongschlag, 1 großes Eichen-Büfett, 1 tür. polierter Kleiderschrank, 2 schöne Fahrräder, 1 Kränzeauspiegel, 1 Schreibtischmode, 1 Schreibtisch, schöne Berliner Bräun, 1 Kellm (2½x3½), indisch, 1 Vaschschrank, 2 schöne Bettdecken (Handarbeit), 1 Stür. Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 2 schöne Nachttische, 2tür. Kleiderschr., 4 schöne Zimmerstühle, Sofa mit Sessel, 1 schönes einzelnes Bett mit Matratze, 1 Bettsofa, 1 schöne Bronzen, 1 Teeservice in Messing, 1 schöne Ausstell. laden, einz. Stühle, Tische, runder Tisch mit drei Stühlen, 1 schöne Gemälde, Bilder, Kunstblätter, Silberbesteck und vieles Nichtbenanntes öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

**Jacob Zimmermann**Tel. 3253 Auktionator u. Taxator Tel. 3253  
3 Luisenstraße 3.

Übernahme von Versteigerungen jeder Art zu günstigen Bedingungen; kostenlose Taxation. D. D.

**Möbiliar-Versteigerung.**

Morgen Samstag, den 5. Juni 1926, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich fortgesetzt in meinem Versteigerungstotal

**22 Neugasse 22**

sehr gut erhaltene Möbilar- und Gebrauchsgegenstände, als:

- 1 Eichen-Speisezimmer, best. aus Buffet, Kredenz, Auszugstisch, 6 Lederstühlen, 1 Divan mit Umbau, 1 Eichen-Diplom-Schreibtisch, 1 Eichen-Auszugstisch, Tische, Stühle, Kommoden, Betten, Nachtschränke, Sofas, Chaiselongue, Eschschrank, 1 fast neuer Kofestisch, elektr. Beheizungsapparat, 1 Gesellschaftstisch mit Beizwagen, 1 Nähmaschine (Ouel), 1 Schreibmalch (Remington), 3 große Musikwerke, Deckenbilder mit Kunst, mehrere Zithern, ferner 1 großer weißer Warenschrank (3,50x3 m) mit Glasüren, Kinderwagen, Handwagen, 1 Büroschreibtisch mit Aufsatz, ein Stehpult, große Bank, Fußstempel, elektr. Bügel-eisen, elektr. Batterien mit Gläser sowie eine große Partie Gebrauchsgegenstände.

Öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

**Friedrich Krämer**

Auktionator und Taxator.

Geschäftstotal: Neugasse 22.

Büro und Wohnung: Webergasse 16, 2 (Eingang Al. Webergasse 6). Telefon 3870.

Annahme zu Versteigerungen jederzeit bei sofortiger Abrechnung.

**Zwangs-Versteigerung.**

Samstag, den 5. Juni, vormittags 10 Uhr, versteigere ich hiermit, Zimmermannstraße 1, im Hof: Die Maschinen-, Büroeinrichtung und Werkzeuge einer elektrischen Fabrik öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wintermeyer, Gerichtsvollzieher Nr. 11, Ketteldröhrstraße 23, 1.

**Bekanntmachung.**

Am Samstag, den 5. Juni, nachm. 4 Uhr, werde ich in Bierkadi:

- 1 Badentheke, 1 Nähmaschine, 1 Badewanne, 1 Sofa

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz für Kaufliebhaber an dem Bürgermeisterei.

Belle, Obergerichtsvollzieher.

**Freibank.**Samstag, den 5. Juni 1926, morgens 7 Uhr: Rinderwertiges Rindfleisch zu 40 A, Schweinefleisch, rob 70, gef. 50 A (Nr. 501-650).  
Städtische Schlacht- und Viehhofverwaltung.**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft**  
**Rhein- und Mainfahrten**

mit 370 Personen Doppelschraubendampfsboot (bis zu 370 Personen lassend) für Vereine, Gesellschaften, Schulen usw. auf der Rheinstrecke zwischen Borms und Coblenz und auf der Mainstrecke von und nach Frankfurt a. Main. Nähere Preise je nach Teilnehmerzahl, Ausganga- und Zielort. Auf Wunsch wird Verpflegung an Bord gestellt. Angebote und Anfragen sind zu richten an die F153 Reichsbahndirektion Mainz.

Freidenker-Verein  
Wiesbaden E. V.

Mitgl.-Vers.

7. Juni,

abends 8 Uhr, bei Ritter.

„Unter den Eichen“.

Bitte um Besichtigung meiner Auslagen!

**Drachmanns Schuhwaren****Sitzen famos!  
Kleiden elegant!  
Kosten wenig!**Jeder findet, was er sucht,  
denn meine Auswahl steht einzig da!Was Sie in meinen Auslagen nicht sehen,  
finden Sie in meinen Verkaufsräumen.**Schuhhaus Drachmann**

Neugasse 22 Parterre u. I. Stock.

727

Feinste  
Holländische  
**Tafelbutter**  
Pfd. 2.— Mk.  
bei 5 Pfund Mk. 1.90 empfiehlt  
Eiergroßhandlung  
**P. Lehr**  
Ellenbogengasse 4, Moritzstr. 13  
Kerosstraße 27

**Brennabor- und Corona-Fahrräder****Motorräder**Neu aufgenommen: **Ardie-Motorräder****Nähmaschinen**

Mechanische Werkstätte

**Emil Stösser**

Hermannstraße 15

Gegründet 1897 Telefon 2213.

Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte

Ersatz und Zubehörteile für Fahrräder

und Motorräder.

Anfertigung von Dreharbeiten.

**Erneuter Fleischabschlag!**

Kalbfleisch (Ragout) . . . . . Pfd. 80 Pfg.

Die schönsten Rinderbraten . . . . . Pfd. 90 Pfg.

Kleie und Schnitzfleisch . . . . . Pfd. 1.00

Straub, Vertramstr. 17. — Tel. 2089

Empfehle für Sonntag:

**Prima Ochsenfleisch . . Pfd. Mk. 1.10**

sowie Kalbfleisch, Schweinefleisch,

alle Sorten Würst zu den billigsten Tagespreisen.

**Mehlgerei Hardert, Herderstr. 21.**

Statt Karten.

Wir haben uns verlobt

**Elsa Schmid  
Erich Hebestreit**  
preuß. OberförsterWiesbaden,  
Kapellenstraße 28.Idstein  
Oberförsterei.**Rudolf Schildtraut**  
kommt!**Ronditorei-**Eisgefrier- und Eiszerkleinerungsmaschinen  
sowie sämtliche Maschinen werden fachmännisch und  
preiswert repariert.

W. Hennemann, Hellmündstr. 52, Tel. 4505.

**Trog erhöhter**

Preisforderungen der Käsereien

Liefen wir noch zu den bisherigen

**billigen Preisen**

Feinsten Allgäuer

Stangenkäse, 20% Fettgehalt Pfd. 64 S.

Edamer, 30% „ „ 110 S.

Romadour, 40% „ „ 120 S.

Schweizer, vollfettig, groß gelegt - Pfd. 200 S.

Camembert, Frühstücks-

Goldiner- und Brieftäse.

Ferner empfehlen wir unseren anerkannt guten

**Kaffee**

F319

aus der eigenen Rösterei, täglich frisch

¼ Pfund 105, 95, 85 Pfennig.

**Konsumverein für Wiesbaden**  
und Umgegend e. G. m. b. H.**Empfehle als gut und billig!**

Prima Gefrierfleisch Pfd. 70 bis 76 Pfg.  
Pr. Rindfleisch Pfd. 70 Pfg.  
Pr. jartes Schienfleisch Pfd. 90 Pfg.  
Hülte, Lenden und Roastbeef Pfd. 1 Mk.  
Pr. Kalbsbrust, Ragout u. Rinderbraten Pfd. 90 Pfg.  
Burg und Keule Pfd. 1.10 Mk.  
Prima Schweinebraten Pfd. 1.20 Mk.  
Dides Rindfleisch und Speck Pfd. 95 Pfg.  
Pr. Hammelfleisch Pfd. 70 bis 90 Pfg.  
Süßes frisches Hackfleisch Pfd. 1 Mk.  
sowie sämtliche Würstwaren billig.  
Hausmacher Leber- und Blutwurst Pfd. 80 Pfg.  
Prima Würstchen und frische Fleischwurst Pfd. 90 Pfg.  
Prima Mettwurst, grob u. fein, Pfd. 1.20 Mk.

**Alb. Hirsch**

61 Schwalbacher Straße 61. — Telefon 6347.

Fritz Homburg

Gertrude Homburg

geb. Scheer

Vermählte.

Koblenz

Hohenzollernstr. 106.

Wiesbaden

Albrechtstr. 46.

Trauung: Samstag den 5. Juni 1926,

1½ Uhr, Lutherkirche.

Statt Karten.

Albert Berger

Maria Berger

geb. Feldhaus

Vermählte.

Blüchersstraße 18.

Trauung: Samstag 3 Uhr Ringkirche.

**Anlässlich der Feier unserer  
Diamantenen Hochzeit**

sprechen wir allen, die an derselben regen  
Anteil nahmen und für die überaus reichen  
Blumenspenden und sonstigen Geschenke,  
ganz besonders dem Bezirksverein des  
Deutsch-Werkmeisterverbandes, und allen,  
die durch besonders Vorträge die Feier  
im „Schwalbacher Hof“ verschönern halfen,  
unseren herzlichsten Dank aus.

Fritz Lünemann und Frau.

Drogerie "Herl. Michelsberg 9; Central-Drogerie.  
 Friedr.straße 16; Drogerie Göttel, Michelsberg 28.  
 Drogerie Hagica, Döblichstraße 24; Drogerie Junte.  
 Kailer-Friedrich-Ring 30; Drogerie Pflie, Moritz-  
 straße; Böhm-Drogerie, Döllstraße 27; Luremburg-  
 Drogerie, Kailer-Friedr.-Ring 52; Drogerie Wachen-  
 heimer, Rismarding; Merkur-Drogerie, Friedr.-  
 straße 9; Schornhorst-Drogerie, Schornhorststraße 12;  
 Drogerie Schlemmer, Rettelbedstraße 26; Schloß-  
 Drogerie, Markt 9; Weitend-Drogerie, Sedanplatz 1.

# Credithaus für Bekleidung

G. m.  
b. H.Beste  
Qualitäten!

liefert Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion gegen

Enorme  
Auswahl!

## bequemste Teilzahlungen!



### Kommen Sie jetzt

Wenig sagen — aber viel bieten

### Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstr. 11. Wellritzstr. 26.  
Bleibich a. Rh., Straße der Republik 26.

|                           |                   |
|---------------------------|-------------------|
| Frisches Kalbfleisch Pfd. | 0.80, 0.90 u. 1.— |
| Frisches Schweinefleisch  | Pfd. 0.98         |
| zum Braten                | Pfd. 1.10         |
| Kammstüd                  | Pfd. 1.20         |
| Poteletts                 | Pfd. 1.30         |
| Frischen dicken Speck     | Pfd. 0.85         |
| Frisches Rindfleisch      | Pfd. 0.65 u. 0.70 |
| Frisches Ochsenfleisch    | Pfd. 0.90         |
| Geräucherten Speck        | Pfd. 1.20         |

sowie alle Sorten Wurst gut und billig!

### Hugo Reßler

22 Hellmundstraße 22.

### Total-Ausverkauf billiger Lederwaren!

|               |                 |
|---------------|-----------------|
| Rucksäcke     | von Mk. 1.75 an |
| Sportgürtel   | „ „ —.80 „      |
| Portemonnaie  | „ „ —.50 „      |
| Brieftaschen  | „ „ 1.— „       |
| Besuchtaschen | „ „ —.80 „      |

Nerostraße 8, kein Laden.

### Seltene Angebot!

Zweite Sortierung einer 20-Pfg. Zigarre  
50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.  
Günstig für Wiederverkäufer  
J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

## PERFLOR ist besser



### Warum besser?

Schon lange war es das Bestreben der Seifenindustrie, der milden Seifensode die Waschkraft und Weichheit der selbsttätigen Waschmittel zu geben und die Nachteile dieser, die große Schärfe, zu vermeiden.

Perflor-Seifensode als einzige hat dieses Ziel erreicht.

Perflor, Hammer's D. R. P., ist damit das einzige milde, selbsttätige Waschmittel.

Ohne Löcher in die Wäsche zu reißen oder irgendwie zu beschädigen, allein durch nur 1/4 stündiges Kochen gibt Perflor ohne lästiges Reiben schneeweiße, fleckenlose Wäsche.

Nützen Sie die Vorteile dieser neuen großen Erfindung aus. Paket 45 Pfg.

## Sie müssen

sich überzeugen.

50  
Pfg.Am  
preiswertesten

kaufen Sie heute bei mir

95  
Pfg.

## Seifen!

|                                            |       |      |
|--------------------------------------------|-------|------|
| 3 Stück Dralle Lavendelseife               | prima | 0.95 |
| 3 Stück Dralle Fliederseife                | prima | 0.95 |
| 3 Stück Dralle Veilchenseife               | prima | 0.95 |
| 3 Stück Dralle Maiglöckchenseife           | prima | 0.95 |
| 3 Stück Pfeilring Lanolinseife             | prima | 0.95 |
| 3 Stück Pfeilring Lavendelseife            | prima | 0.95 |
| 3 Stück Pfeilring Fichtennadelseife        | prima | 0.95 |
| 3 Stück Kölnisch Wasserseife               | prima | 0.95 |
| 3 Stück Buttermilchseife                   | prima | 0.95 |
| 3 Stück Venetianische Seife                | prima | 0.95 |
| 3 Stück Indische Blumenseife               | prima | 0.95 |
| 4 Stück Persische Fliederseife             | prima | 0.95 |
| 3 Stück Lavendel-Badesoife, große runde    |       | 0.95 |
| 4 Stück Badesoife, große runde Stücke      |       | 0.95 |
| 5 Stück Lanolinseife in Packung            |       | 0.95 |
| 5 Stück San Remo-Veilchenseife             |       | 0.95 |
| 6 Stück Moschuseife                        |       | 0.95 |
| 4 Stück Mandelblütenseife                  |       | 0.95 |
| 5 Stück weiße Fliederseife                 |       | 0.95 |
| 4 Stück Blumen-Fettseife, 125 Gramm-Stücke |       | 0.95 |
| (in Veilchen, Flieder, Rose)               |       |      |
| 6 Stück Blumenseife, versch. Gerüche       |       | 0.50 |
| 4 Stück bittere Mandelseife                |       | 0.50 |
| 3 Stück Glycerinseife                      |       | 0.50 |
| 1 Pfund weiße Kernseife, großer Riegel     |       | 0.50 |
| 3 Riegel gelbe Kernseife à 400 Gramm       |       | 0.95 |
| 6 Doppelstücke gelbe Kernseife             |       | 0.95 |
| 3 Pakete Seifenflocken, prima              |       | 0.95 |

## Franz Zimmermann

29 Kirchgasse 29.

## Die Zeit macht Sie ärmer!

Mögen Sie Besitzer einer Fabrik, einer kostbaren Villa, eines Zinshauses, eines Einfamilienhäuschens oder nur einer Wohnungseinrichtung sein — stets ist Ihr Eigentum bedroht durch die Zeit. Sie nagt unablässig innen und außen an Wänden, Decken, Fußböden und Möbeln. Wollen Sie diese zerstörende Wirkung der Zeit ausschalten, so lassen Sie rechtzeitig Farbe und Lack anwenden! Wir liefern Ihnen sämtliche streichfertige Ölfarben, Lack und Emaillelackfarben in allen Tönen zum Anstrich von Fußböden, Küchenmöbeln, Möbeln und Gartenmöbeln, Rostschutzfarben zum Anstrich von Eisenwerk, landwirtschaftlichen Geräten usw. — Durch den direkten Import von Rohstoffen und eigene Fabrikation sind wir in der Lage, Sie billigst zu bedienen. Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie; es wird Sie freuen zu hören, wie niedrig die Kosten für sämtliche Anstriche sind.

## Nichtstreichen kostet Geld!

### August Rörig & Co.

Wiesbaden, Marktstr. 6. — Telefon 2500.

Größtes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Neu eingetroffen:

### Neue Matjesheringe 0.25

3 Stück

### Neue Stal. Kartoffeln 0.28

3 Pfund

## Gröfling

Grabenstr. 12; Stadtverjand, Fernr. 5032; Hellmundstr. 20, Doh-  
heimer Str. 57, Gneisenaustr. 15; Seerobenstr. 15; Hirschgraben 7;  
Stiftstr.: Stadtverjand, Fernr. 2898; Sonnenberg; Bierstadt.

Kopfwaschen

Gndulation, Haarfärben

Bubikopf-

Schneiden

## Ackermann, Dotzheimer Str. 88.